DEUTSCHE LEICHTE

Kfz. 13 und 14,
Sd. Kfz. 221, 222, 223, 260, 261,
247, 250/9 und Panhard 178

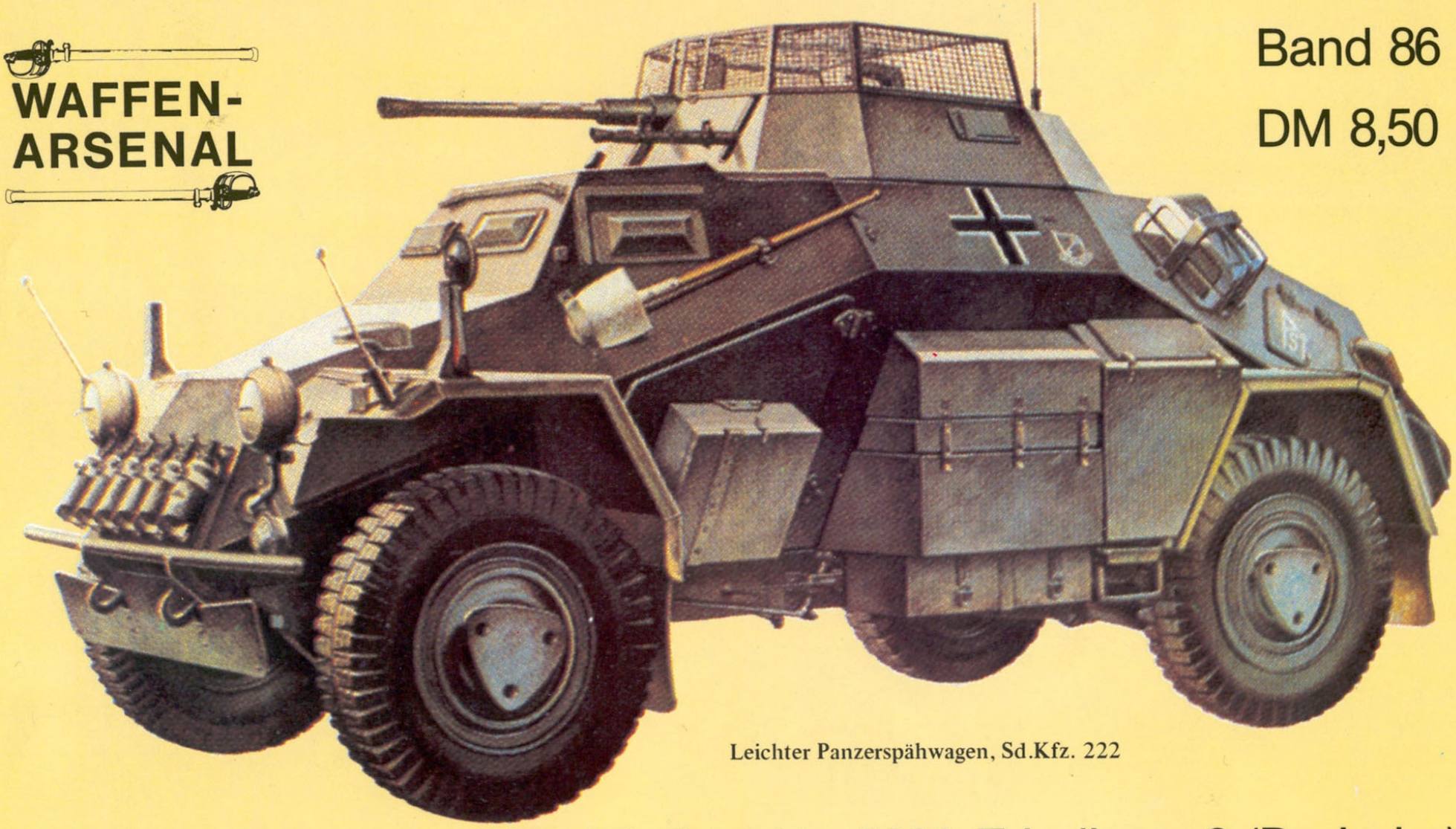
Вернуться к оглавлению

PANZERSPÄHWAGEN

WAFFEN-
ARSENAL

Band 86

DM 8,50



Leichter Panzerspähwagen, Sd.Kfz. 222

PODZUN-PALLAS-VERLAG GmbH · 6360 Friedberg 3 (Dorheim)

Kfz. 13 und 14,
Sd. Kfz. 221, 222,
223, 260, 261, 247, 250/a
und Panhard 178

DEUTSCHE LEICHTE PANZERSPÄHWAGEN

von Horst Scheibert

Band 86

DM 8,50

Ein leichter Panzerspähwagen, Sd.Kfz. 222, in der Ukraine. Von besonderem Interesse sind die beiden Kisten auf dem vorderen rechten Schutzblech (dort auch ein Hufeisen als Glücksbringer) und am Bug, die Stahlhelme vor den Lampen, die Schutzplane um das Reserverad und die Staubkappen an den Mündungen der Waffen. (BA)

PODZUN-PALLAS-VERLAG GmbH · 6360 Friedberg 3 (Dorheim)

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, vorbehalten.
Podzun-Pallas-Verlag GmbH, Markt 9, 6360 Friedberg 3 (Dorheim)

Das Waffen-Arsenal: Gesamtredaktion Horst Scheibert

ISBN 3-7909-0217-9

BILDQUELLEN

- Bundesarchiv Koblenz (BA)
- Munin-Verlag (M)
- Archiv Guderian
- Archiv Schroeder
- Archiv Hintze
- Archiv Podzun
- Militärgeschichtliches Forschungsamt Freiburg (MGFA)
- TAMIYA (Farbbilder)

VORBEMERKUNGEN

Der Band 5 dieser Reihe ist schon seit Jahren vergriffen. Bevor jedoch an eine Neuauflage gegangen wird, sollen erst noch – nach dem Vorbild für andere Waffen – ergänzende Neuschöpfungen folgen. So sind neben dem vorliegenden auch noch weitere Bände über die deutschen schweren Panzerspähwagen in Arbeit.

Alle Fotos und Abbildungen sind – wie bei allen anderen Ergänzungsbänden auch hier – gegenüber dem Band 5 neu.

Vertrieb:
Podzun-Pallas-Verlag GmbH
Markt 9, Postfach 314
6360 Friedberg 3 (Dorheim)
Telefon: 06031/3131 und 3160
Telex: 415961

Alleinvertrieb:
für Österreich:
Pressegroßvertrieb Salzburg
5081 Salzburg-Anif
Niederalm 300
Telefon: 06246/3721

Verkaufspreis für Österreich: 68,-- Schilling, Schweiz: 8,50 sfr

Für den österreichischen Buchhandel: Verlagsauslieferung Dr. Franz Hain, Industriehof Stadlau, Dr. Otto-Neurath-Gasse 5, 1220 Wien

COPYRIGHT 1984
PODZUN-PALLAS-VERLAG GmbH, 6360 FRIEDBERG 3

Auch dies ist ein Sd.Kfz. 222 – hier mit Winteranstrich, einer Plane über die Gitterklappen oben, Drahtgitter vor den Scheinwerfern, Schutzgestell um die Notteklampe auf dem Schutzblech und bereits eingehängten Abschleppseilen.

Leichte Panzerspähwagen 1932 bis 1945

Der Versailler Vertrag verbot dem Deutschen Reich den Bau von Panzern auf Ketten, erlaubt waren nur gepanzerte Radfahrzeuge, von denen die Reichswehr auch einige Exemplare aller Art hatte. Für eventuelle Neubauten waren für ihre leichten Versionen Zwei-Achs-(4-Rad)-Fahrgestelle vorgesehen.

Als wirklich brauchbare Fahrzeuge galten aber erst die ab 1932 gebauten gepanzerten Kleinkraftwagen. Es gab von ihnen zwei Ausführungen:

Kfz. 13 (Maschinengewehrkraftwagen) mit MG Dreyse 13 und zwei Mann Besatzung)

Kfz. 14 (Funkkraftwagen) ohne Bewaffnung, nur Funkausrüstung und drei Mann Besatzung

Aber sie bedeuteten nur eine Behelfslösung bis 1935 die ersten, gezielt entwickelten gepanzerten Rad-Fahrzeuge der Truppe verfügbar wurden. Es gab sie in verschiedenen Ausführungen:

Sd.Kfz. 221 (Leichter Panzerspähwagen) mit MG 34 (später 42) und zwei Mann Besatzung

Sd.Kfz. 221 (Leichter Panzerspähwagen) mit einer 2,8 cm Panzerbüchse und zwei Mann Besatzung

Sd.Kfz. 222 (Leichter Panzerspähwagen) mit 2 cm KwK und einem MG 34 (später 42) und drei Mann Besatzung

Sd.Kfz. 222 (Leichter Panzerspähwagen) in gleicher Bewaffnung, jedoch mit Hängelafette zur besseren Flugabwehr

Sd.Kfz. 223 (Leichter Panzerspähwagen) mit Funkausstattung und einem MG 34 (später 42) und drei Mann Besatzung

Sd.Kfz. 260 (Kleiner Panzerfunkwagen), unbewaffnet mit vier Mann Besatzung

Sd.Kfz. 261 (Kleiner Panzerfunkwagen) mit Rahmenantenne, (später) einem MG 42 hinter einem Schutzschild und vier Mann Besatzung

Dazu gab es einige Befehlswagen, die jedoch auf anderen Fahrgestellen und Motoren basierten:

Sd.Kfz. 247 Typ A, unbewaffnet nur mit Funkausstattung

Sd.Kfz. 247 Typ B, unbewaffnet mit Funkausstattung, Besatzung bis zu sechs Mann

Als Halbkettenfahrzeug kam ab 1943 ein Leichter Spähwagen zur Truppe, der als Grundlage den Schützenpanzer kurz hatte:

Sd.Kfz. 250/9 "Cäsar" mit einer 2 cm KwK und MG 34. Drei Mann Besatzung

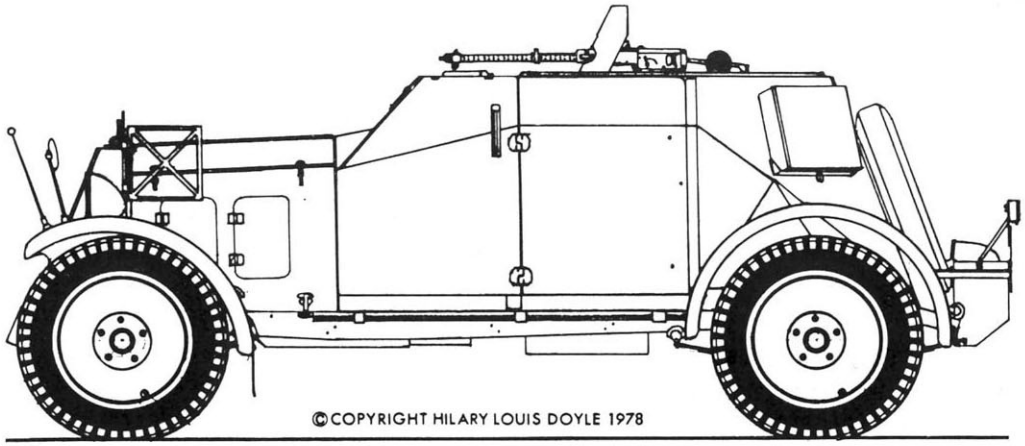
Und schließlich gab es einen Leichten Spähpanzer auf Vollkette, sein Fahrgestell war das des Kampfpanzer II in der Ausführung L:

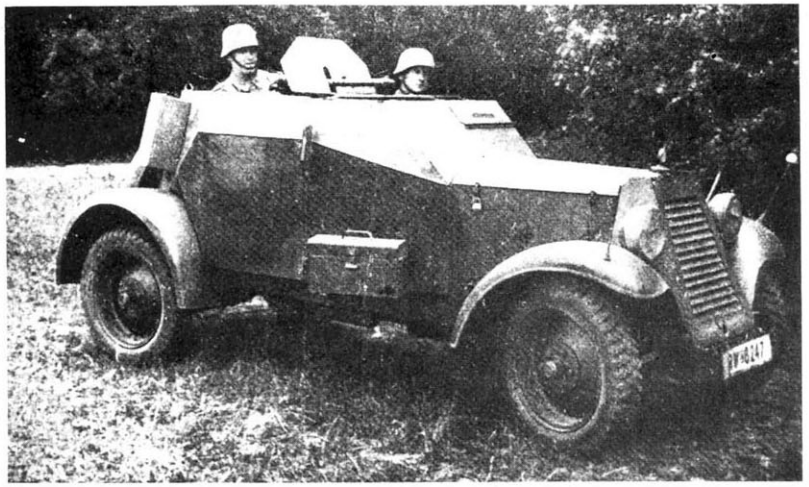
Sd.Kfz. 123 "Luchs" mit einer 2 cm KwK und einem MG 34, Besatzung drei Mann

Da er jedoch bereits in Band 77 (Panzerraritäten) dieser Reihe eingehend vorgestellt worden ist, ist hier von weiteren Angaben abgesehen worden.

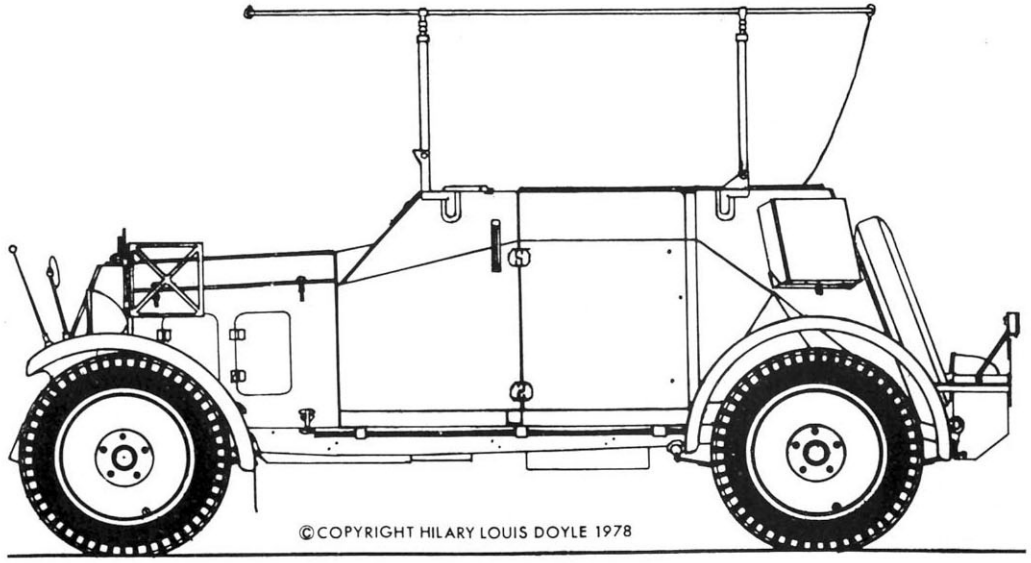
Als Ausrüstung ganzer Verbände und Einheiten der Wehrmacht, Waffen-SS und Polizei gab es noch den 1939 von der tschechischen Armee übernommenen und im Frankreichfeldzug 1940 in größerer Zahl erbeuteten französischen leichten Panzerspähwagen:
Panhard 178 – P 204 (f)

Weitere leichte Spähwagen auf deutscher Seite waren reine Beutefahrzeuge, die nur in Einzelexemplaren oder geringer Zahl an der Front von der Truppe erbeutet und – solange Ersatzteile und Munition vorhanden – übernommen worden waren. Sie hatten zumeist nur ein kurzes Leben und werden hier nicht gezeigt.





Oben:
Während eines Manövers im Frieden.



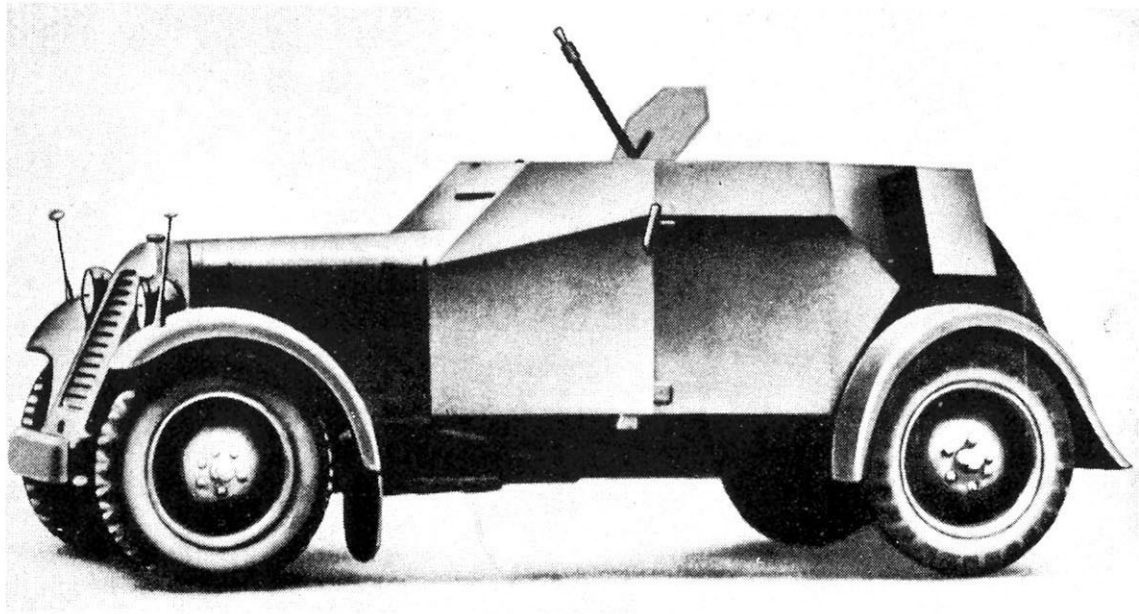
Links:
Skizzen des Maschinengewehrwagens, Kfz. 13 (oben) und des Funkwagens (Kfz. 14).

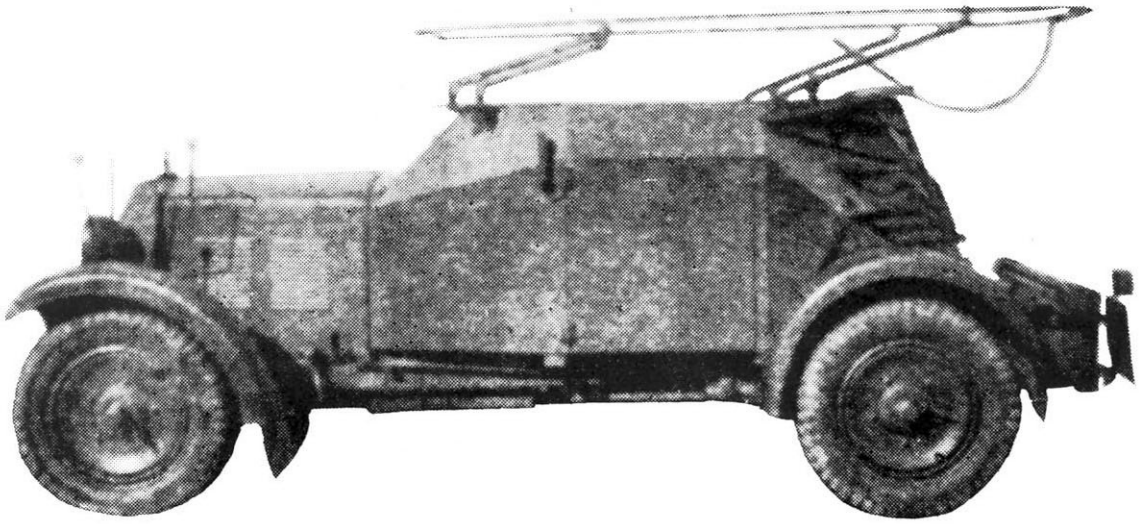
Sie waren nur leicht gepanzert und führten beide den Spitznamen "Badewanne". Trotz ihrer Schwächen kamen sie noch bis 1941 – zumeist bei Aufklärungskräften der Infanterie-Divisionen – zum Einsatz.

Gepanzerte Kleinkraftwagen

Die ersten deutschen gepanzerten Kleinkraftwagen waren die Kfz. 13 und 14. Sie basierten auf dem Fahrgestell des in den Adlerwerken (Frankfurt) entwickelten Typs "Standard 6". Ihre Panzeraufbauten – 8 mm Eisenblech – stammten von der Deutschen Edelstahl AG in Hannover, waren jedoch nicht SmK-sicher. Die Fertigung begann 1932 und endete 1934. Insgesamt sind 147 (Kfz. 13) bzw. (Kfz. 14) gebaut worden.

Während das Kfz. 13 (Maschinengewehrkraftwagen) mit einem MG Dreyse 13 hinter einem Schutzschild bewaffnet war, zeigte das Kfz. 14 (Funkkraftwagen) keine Bewaffnung. Dafür hatte es eine Funkausrüstung, wie sich auch aus der Verstärkung der Besatzung auf drei Mann ablesen läßt. Es führte eine abklappbare Rahmenantenne. Die Geländegängigkeit dieser Kraftfahrzeuge war begrenzt – vor allem auch wegen ihres hohen Schwerpunktes.
Bis zur Einfürhung der Folgemuster (leichte Panzerspähwagen) dienten sie in Kavallerie- und Aufklärungsverbänden der Reichswehr und Wehrmacht. Vereinzelt kamen sie noch bis 1941 zum Einsatz. Die Truppe nannte diese oben offenen Fahrzeuge "Badewannen".





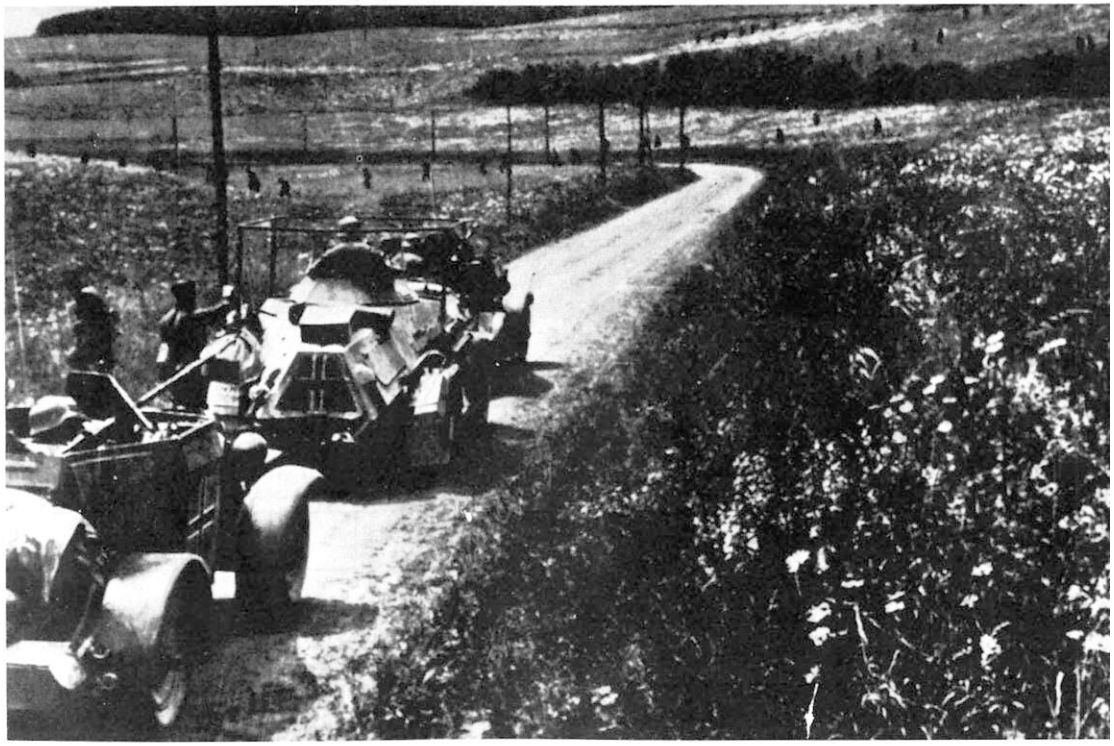
Rechts:
Diese beide Abbildungen zeigen deutlich die Unterschiede zwischen den Kfz. 13 (oben) und 14. Sie führten auch die Bezeichnungen 'Mittlerer gepanzerter Personenkraftwagen Adler'.

Oben links:
Ein Kfz. 14 mit halb aufgerichteter Rahmenantenne während einer Vorkriegsübung. (BA)

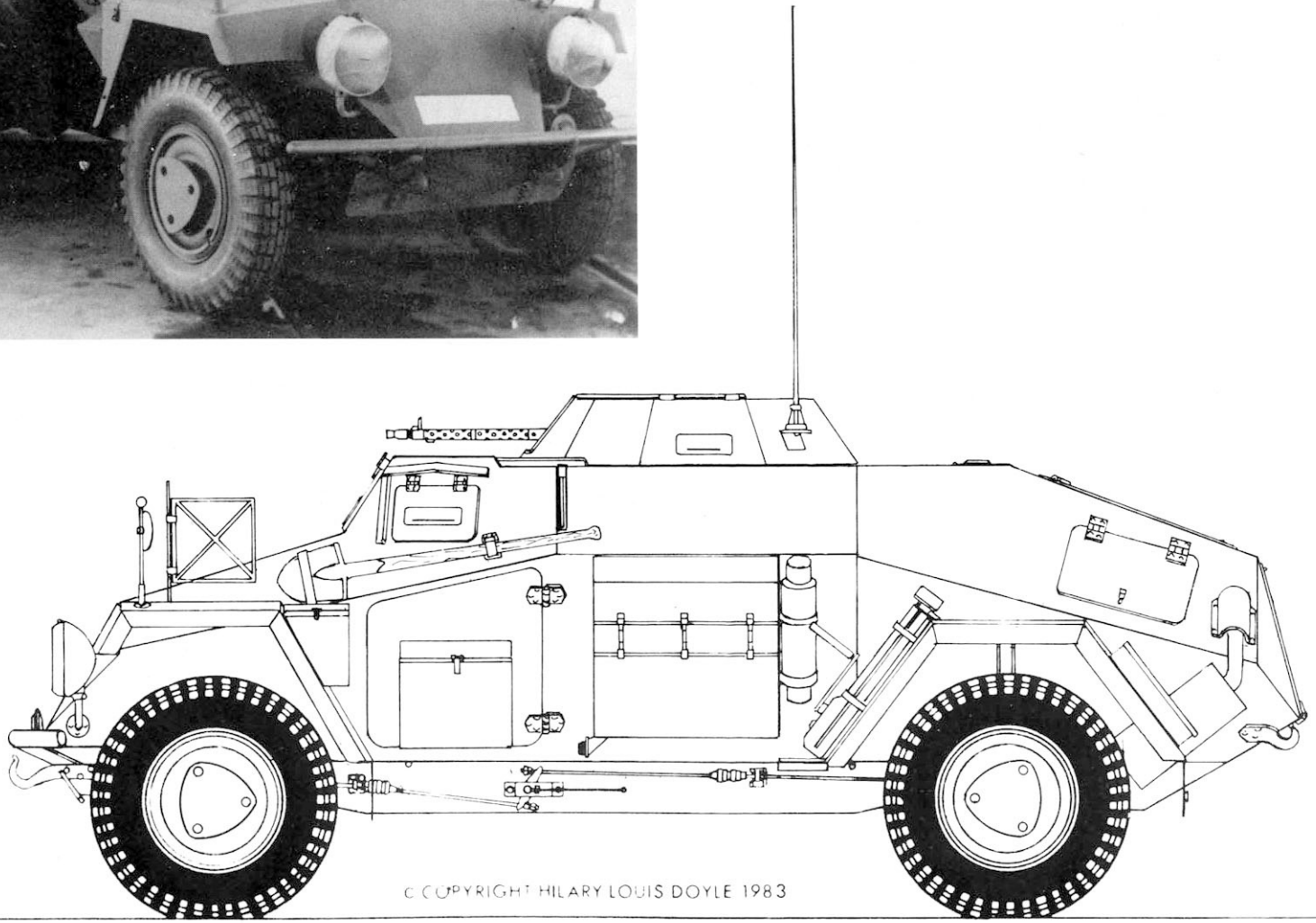
Oben:
Hier ein Kfz., ebenfalls vor dem Kriege aufgenommen. Die Panzertruppen-Uniform der Besatzung (selten im Zusammenhang mit diesen Fahrzeugen) weist auf die Zugehörigkeit dieses Fahrzeuges zu der Aufklärungsabteilung (mot) einer Panzerdivision.

Links:
Kfz. 13 auf dem Übungsplatz Bergen 1935. An diesem und am oberen Fahrzeug ist ein Bügel am oberen offenen Rand der Wanne erkennbar.

Oben und oben rechts:
Beide Fotos zeigen Einsätze während des Feldzuges gegen Polen. Von besonderem Interesse ist die unterschiedliche Anbringung des weißen Kreuzes an den Flanken der Fahrzeuge; oben steht es direkt in der Mitte der Seitenpanzerung, oben rechts weiter vorn in Höhe des Fahrers – dafür hat dieses Fahrzeug auf der senkrechten Seitenpanzerung einen Namen. Das taktische Zeichen weist auf einen Aufklärungsverband.



Rechts:
Eine Aufnahme vom Einsatz im Frankreichfeldzug. Hier in Verbindung mit einem Sd.Kfz. 223. Das Kfz. 13 trägt (selten!) das ab 1940 übliche Balkenkreuz als Erkennungszeichen bzw. nationalem Emblem.



Ein leichter Panzerspähwagen (Sd.Kfz. 221) der älteren Ausführung – siehe den später weggefallenen dreieckigen Radnabenschutz. (MGFA)

Leichter Panzerspähwagen Sd. Kfz. 221

Der erste wirklich brauchbare leichte Panzerspähwagen deutscher Fertigung war das Sonderkraftfahrzeug 221. Es wurde in dem Eisenwerk Weserhütte AG in Bad Oeynhausen entwickelt und bei den beiden Firmen Schichau in Elbing und der Maschinenfabrik Niedersachsen in Hannover (MNH0 von 1935 bis 1940 montiert. Das Fahrgestell stammte von Horch (Zwickau) und nannte sich Einheitsfahrgestell I (801) für schwere (gepanzerte) Pkw. Auch der Motor war von Horch (Auto Union AG).

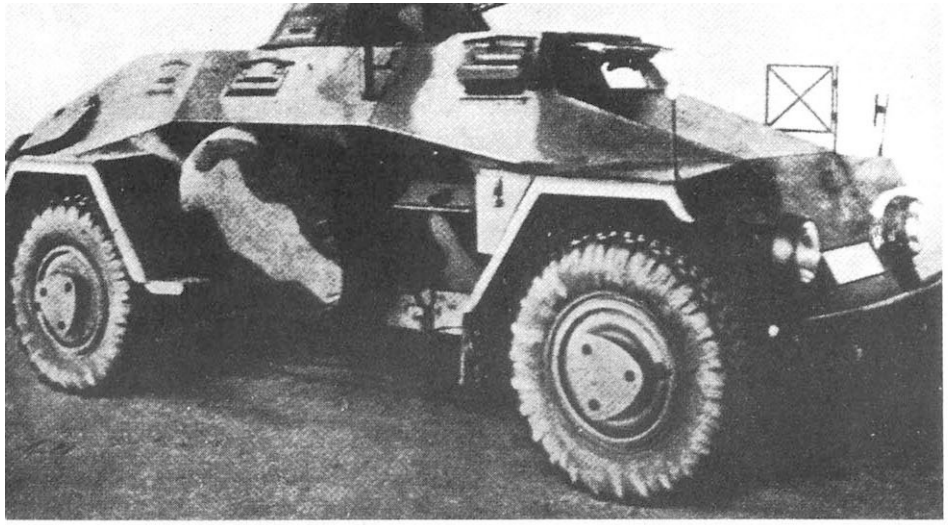
Gegenüber seinem gleichzeitig gebauten, etwas größeren Bruder, dem Sonderkraftfahrzeug 222 (und 223) unterscheidet er sich durch eine einzelne große Fahrersichtluke (222 und 223 zeigen dort zwei kleinere), ein glatt abfallendes Schrägheck (bei 222 und 223 ist es kurz hinter dem Turm abgestuft), den rechteckigen Kühler am Heck (gegenüber dem trapezförmigen beim 222) und der aus zwei Mann bestehenden Besatzung.

Neben dem reinen MG-Wagen – ursprünglich mit dem MG 34, später mit dem MG 42 ausgerüstet – gab es noch einige Exemplare mit der 2,8 cm Panzerbüchse 39, später 41, hinter einem flachen Schutzschild und in einem etwas veränderten Turm. Über seinen oben offenen Turm konnten zum Schutz gegen Handgranaten Drahtgitter geklappt werden.

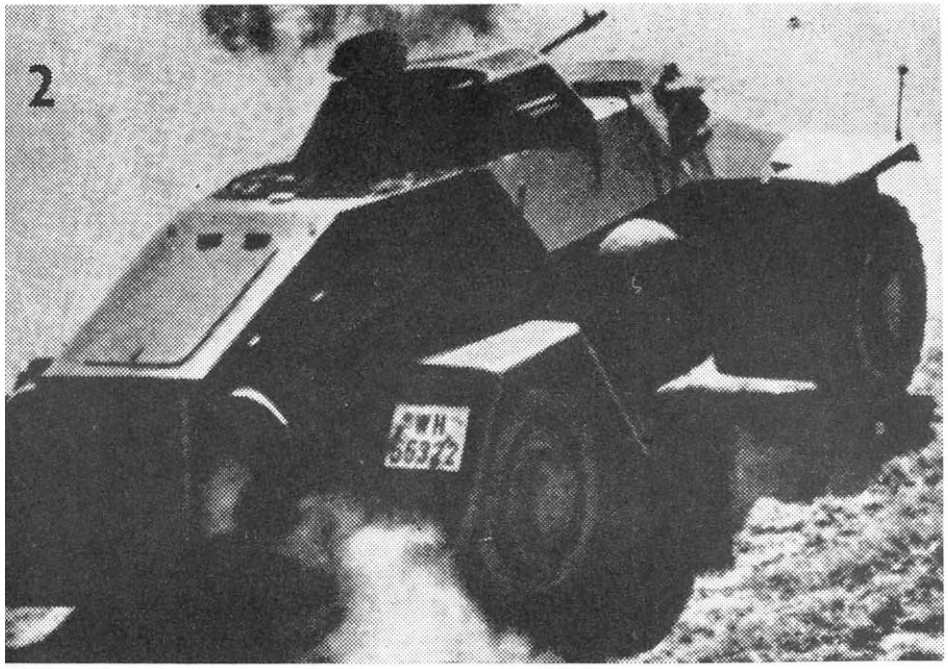
Mit dem im Heck untergebrachten 75 PS-Motor war er bei seinem Gewicht von vier Tonnen etwas untermotorisiert. Sein Vierradantrieb (für Straßenfahrt auf Zweirad umschaltbar) gab ihm eine zufriedenstellende Geländegängigkeit. Insgesamt war das Fahrzeug jedoch kompliziert und dadurch reparaturanfällig.
Gebaut wurden 339 Stück.

Mit ihm wurden alle damaligen Panzer-Aufklärungsverbände der Panzer-, leichten - und Infanterie-Divisionen (mot) ausgerüstet.

Ein Foto vom Anschluß Österreichs 1938 – hier der Marsch der Aufklärungsabteilung (mot) 2 der 2. Panzerdivision durch Wien. Vorn drei Sonderkraftfahrzeuge 221, dahinter ein 222.

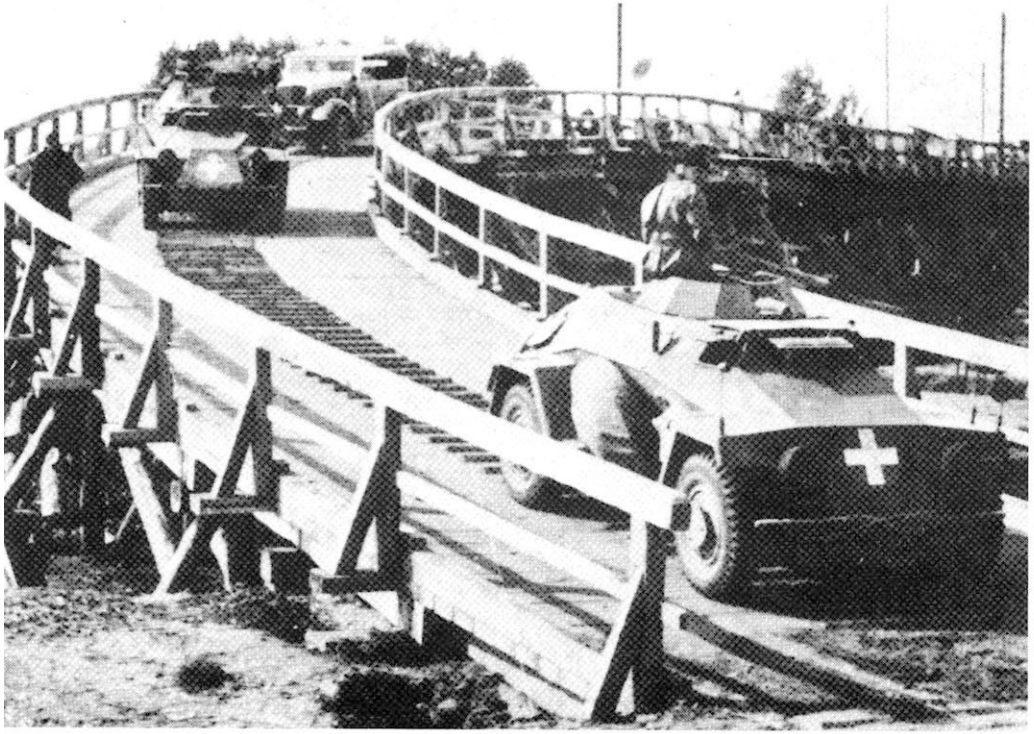


Unten:
Das Schrägheck geht ohne Abstufung (diese zeigt das 222) in die obere Motorabdeckung über.



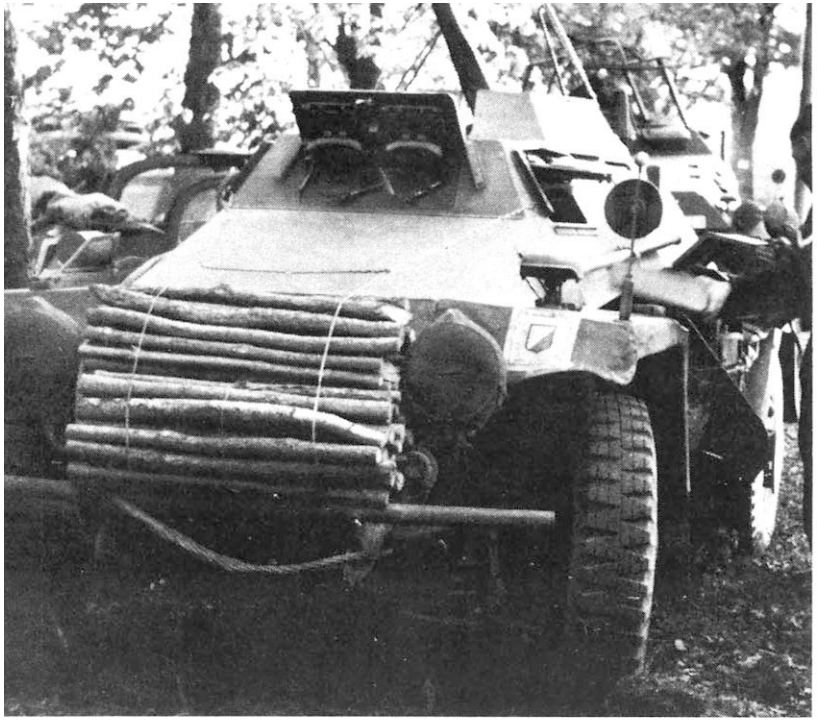
Oben links:
Einer der beiden Prototypen vom Sd.Kfz. 221. Die hier noch sichtbare Erhöhung über dem Fahrer entfiel bei den späteren Serienwagen. Er zeigt dem im Frieden üblichen Rahmenstander. An ihnen wurden je nach Übungspartei-Zugehörigkeiten blaue oder rote Stofftaschen befestigt. Gut erkennbar sind auch die dreieckigen Panzerbleche zum Schutz der Radlager – sie entfielen später.

Oben:
Ein an die chinesische Armee verkauftes Sd.Kfz. 221 zeigt wie zur Fliegerabwehr das MG herausgezogen und dadurch mehr in die Senkrechte gebracht werden konnte. Der viereckige Heckgrill weist fast immer auf einen 221 (vereinzelt aber auch auf den 223 früherer Fertigung).



Alle drei Fotos dieser Seite sind – wie am weißen Kreuz erkennbar – Einsatzfotos vom Feldzug gegen Polen. Von besonderem Interesse sind hier die Kreuze am Bug. Sie waren gedacht, beim Aufeinandertreffen sich sofort zu erkennen. Da sie jedoch auch gute Zielpunkte boten, entfielen sie später.

Wie auf dem unteren Foto erkennbar, konnte die Fahrerluke ganz nach oben geklappt werden. Hierfür gab es einpaßbare durchsichtige Staubschutzfenster.

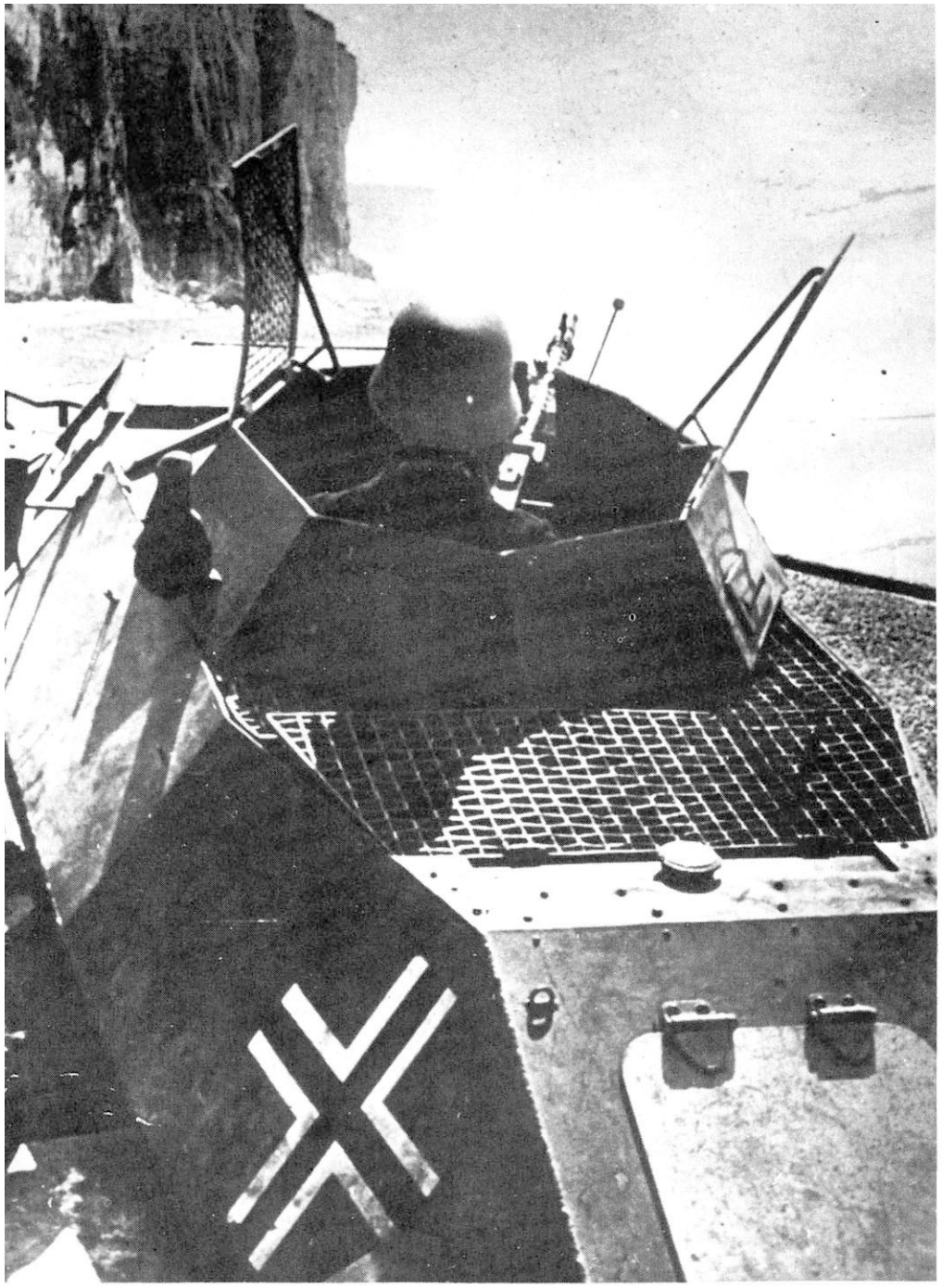


Oben links:
Der vorn befestigte Knüppelteppich soll in schwierigem Gelände helfen. Das MG ist durch eine Plane geschützt.

Oben:
Hier sind bemerkenswert die beiden Kanister auf den vorderen Schutzblechen und die am Bug verstaute Fahrzeugplane. Das Abschleppseil ist bereits eingehängt, um im Notfall keine Zeit zu verlieren. (M)

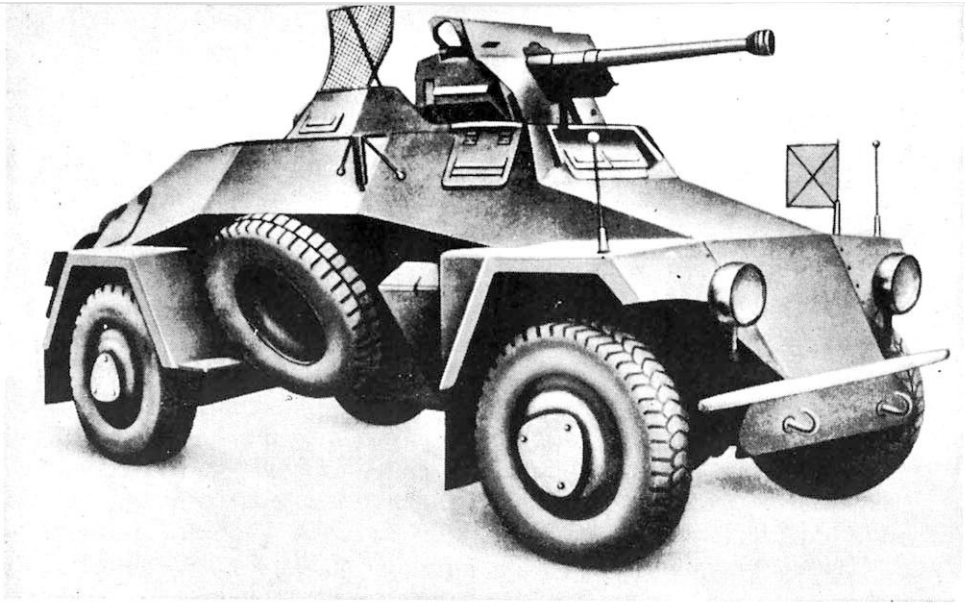
Links:
Zum Schutz gegen Handgranaten war der oben offene Turm durch Gitterklappen abdeckbar. Gut erkennbar sind die Staukästen am vorderen Schutzblech und an den Seiten der Wanne – dort auch ein Feuerlöscher. (BA)

Ukraine Winter 1941/1942. Neben dem MG ist noch eine russische Beutepanzerbüchse erkennbar. Auch hier ist das Abschleppseil bereits eingehakt und am Bug eine Munitionskiste als zusätzlicher Stauraum angebracht. In der Steppe Rußlands dienten die Fahrzeuge oft als Aussichtspunkt. (BA)



Oben: Auch in Nordafrika – hier auf der Höhe 102 22 Kilometer westlich von El Gazala – diente der 221 als Aussichtsplattform. Bemerkenswert an diesem Fahrzeug ist die Antenne. Es ist eine spätere (ab 1941) Nachrüstung. Im Frankreichfeldzug gab es sie noch nicht. (BA)

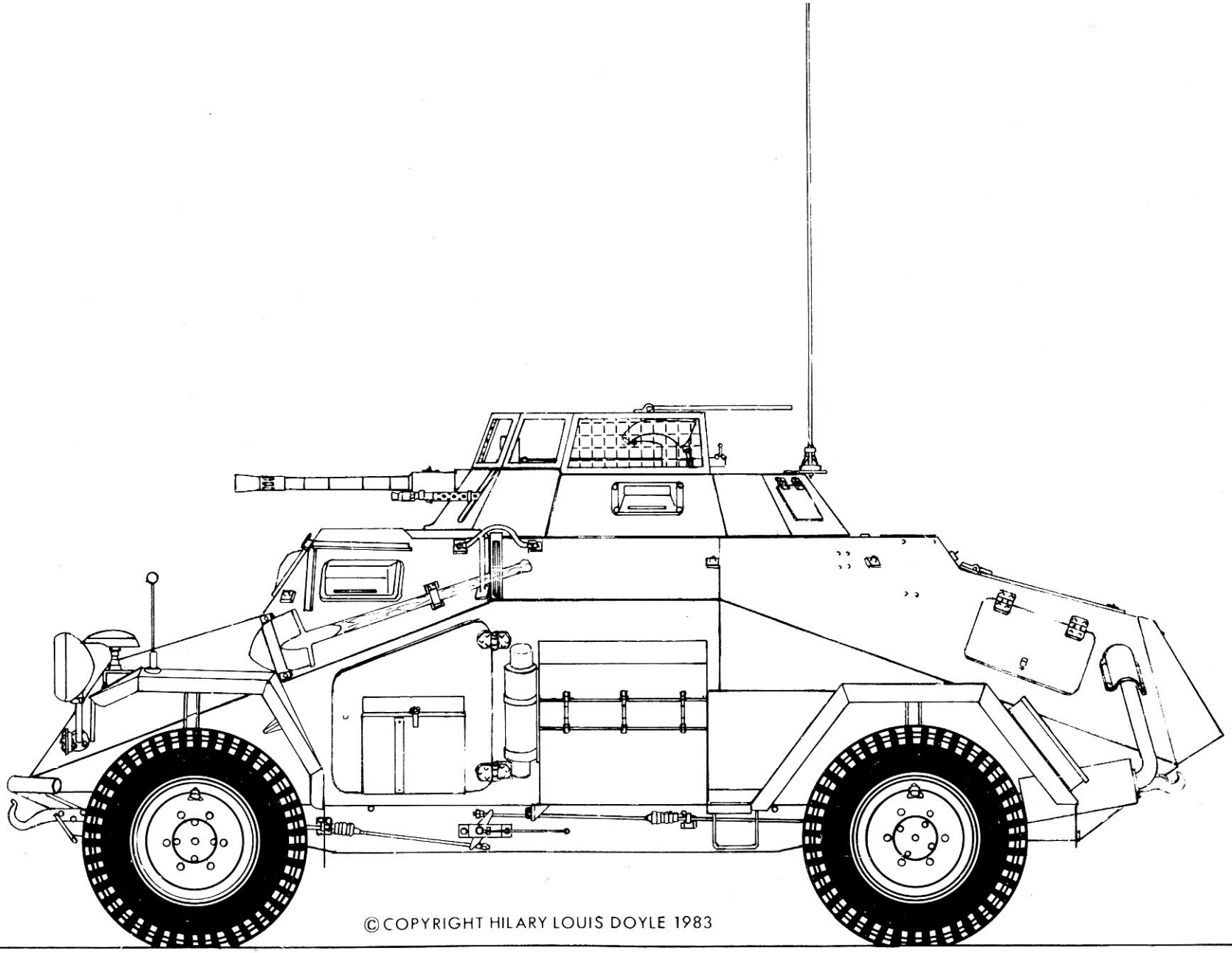
Links:
Ein 221 steht auf Wache an der französischen Kanalküste.



Das Sd.Kfz. 221 gab es vereinzelt auch mit einer 2,8-cm-Panzerbüchse. Hierzu mußte der Turm vorn etwas ausgeschnitten werden.

Auf dem Foto oben rechts scheint unter der Plane eine derartige Waffe zu sein. Auch dieses Fahrzeug zeigt eine Stabantenne. Das Foto stammt vom Unternehmen "Zitadelle" – 1943. (BA)

Das 221 auf dem rechten Foto zeigt zu dem unter einer Plane befindlichem MG noch zusätzlich eine russische Panzerbüchse. Neben der als Fliegersichtzeichen dienenden Hakenkreuzfahne hat dieses Fahrzeug ebenfalls eine Antenne. (BA)



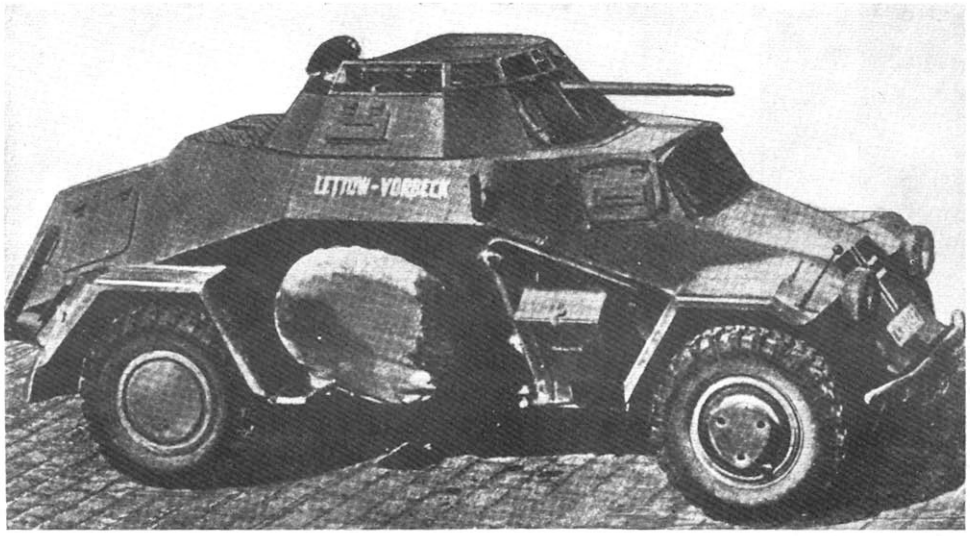
Ein Sonder-Kraftfahrzeug 222. Die 2 cm KwK, das gestufte Heck und die zwei Luken in der Fahrerfront unterscheiden ihn vom 221.

Leichte Panzerspähwagen Sd. Kfz. 222 und 223

Fast gleichzeitig, da als Ergänzung zum Sonderkraftfahrzeug 221 gedacht, wurden von 1936 bis 1943 989 leichte Panzerspähwagen vom Typ 222 und von 1935 bis 1944 550 leichte Panzerspähwagen vom Typ 223 gebaut. Sie entstanden nach den Entwürfen der Weserhütte AG in den Werken: Schichau (Elbing), MNH und Büssing–NAG.
Die Besatzung bestand bei beiden Typen aus drei Mann. Während der 222 eine stärkere Bewaffnung (2 cm KwK und ein MG 34, später MG 42) gegenüber dem 221 zeigte, war der 223 ein reiner Funkwagen. Er wird daher auch als Standard-Funkpanzerwagen bezeichnet. Er verfügte nur über ein MG zur Selbstverteidigung. Seine Rahmenantenne in Verbindung mit dem FuG 19 SE 30 (später FuG 12) erlaubte ihm die Überbrückung weiter Entfernungen im Tastverkehr.

Sein Fahrgestell (Einheitsfahrgestell II von Horch (Auto Union) für schwere gepanzerte Pkw.) und sein Motor (ebenfalls Horch) waren etwas größer bzw. stärker (81 PS, später 90 PS) als beim 221. Spätere Ausführungen zeigten ein verlängertes Heck durch einen vor dem Kühler angebrachten Staubfilter, eine Hängelafette für die Waffen zur besseren Flugabwehr (Truppenluftschutz), den Wegfall der dreieckigen Radlager-Panzerung und etwas höheren Gitterklappen über der Turmöffnung. Die Hängelafette wurde als Nachrüstung z. T. auch in früheren Ausführungen eingebaut. Zu leichten Spähtrupps waren zumeist ein 221 und ein 223 oder ein 222 und ein 223 gekoppelt. Alle drei Wagen (221, 222 und 223) einschließlich der Panzerfunkwagen 260 und 261 wurden in der Truppe auch als "Horchwagen" bezeichne. Während der 221 eine Höchstgeschwindigkeit von 90 km/h schaffte, erreichten die 222 und 223 nur 85 km/h – hauptsächlich bedingt durch ihr höheres Gewicht (4,8 bzw. 4,4 t) gegenüber den nur 2 t des 221.

Es gab vom Sd.Kfz. 222 zwei Typen; der frühere (linkes Bild) zeigt niedrigere Gitterklappen, an der Fahrerfront zwei gleichgroße Luken, den ungeschützten Grill am Heck und noch keine Bügelgriffe neben den Seitenluken.



Oben links:
Ein Fahrzeug älterer Fertigung, erkennbar an den Radnaben. Interessant die hier sehr tief liegenden Waffen. (MGFA)

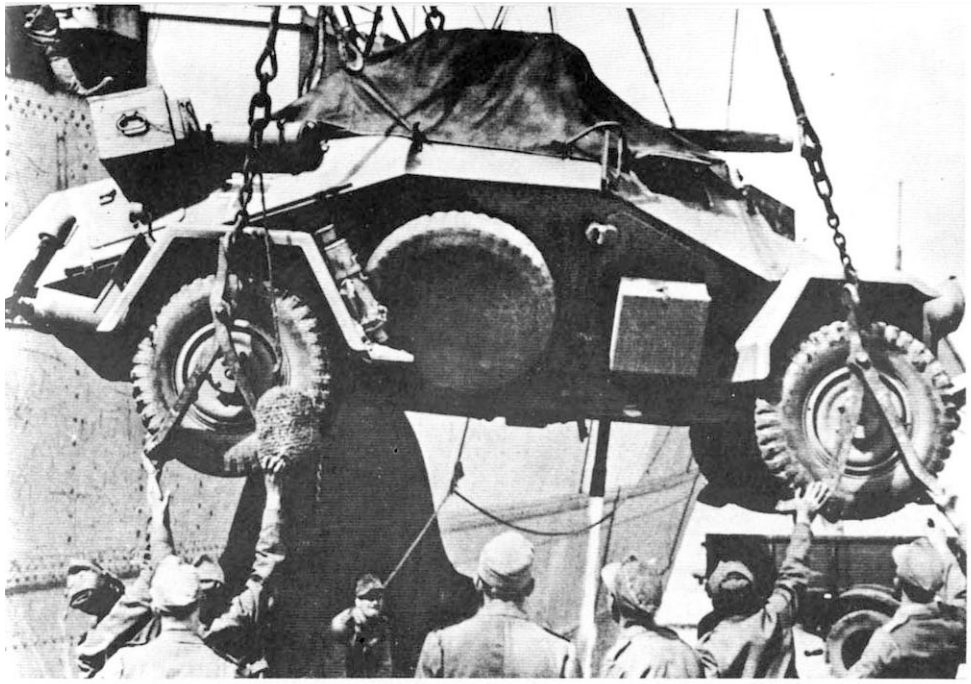
Oben und links:
Ab 1940 wurden – zum Teil auch als Nachrüstung in die älteren Ausführungen – zur besseren Fliegerabwehr Hängelafetten eingebaut. Oben ist sie in einem späteren Typ (ungleiche Luken in der Fahrerfront) erkennbar. Auch auf dem linken Foto aus Afrika ist ein späterer Typ erkennbar, da an ihm Bügelgriffe an den Seiten zu finden sind. (1 x BA)

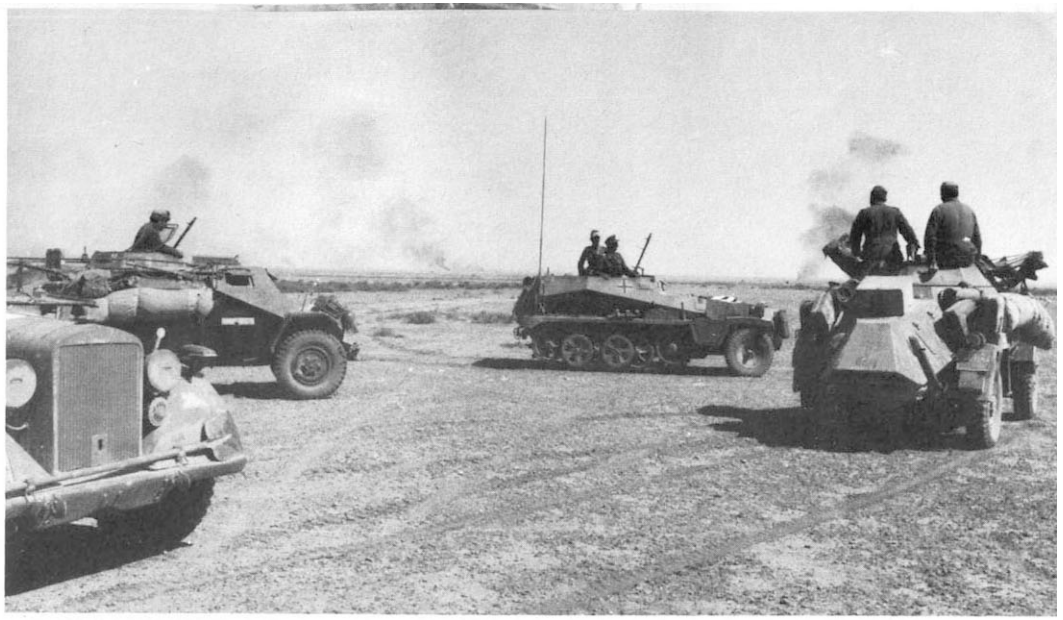
Auf dieser Seite sind Fotos vom Einsatz des 222 in Polen zu sehen. Sie zeigen – wie nicht anders zu erwarten – den früheren Typ. Auf dem rechten Bild ist der 222 an den zwei Besatzungsmitgliedern im Turm (221 hatte nur einen) und an der Abstufung am Heck zu erkennen. Der Spähwagen oben rechts vom Aufklärungsregiment 9 ist auf eine Mine gefahren. (1 x BA)

Ein im Frankreichfeldzug (1940) abgeschossener älterer Typ (siehe die gleichgroßen Luken an der Fahrerfront, den Radnabenschutz und die fehlenden Griffbügel an der Seitenpanzerung), der jedoch schon über eine Hängelafette für seine 2 cm verfügte. (BA)

Oben:
An ihm ist gut die Hängelafette (auch hier im früheren Typ eingebaut) zu erkennen. (BA)
Oben rechts:
Ein 222 in einer französischen Stadt 1940. (BA)
Rechts:
Ein 222 der 20. Panzerdivision in Südrußland 1942. Nach den unterschiedlichen Luken zu urteilen, ist es eine spätere Ausführung.

Oben links:
An diesen beiden Sd.Kfz. (vorn ein späterer 222, dahinter ein 223) der 24. Panzerdivision sind von besonderem Interesse die Fahrzeugkennzeichen. Hier wurden weiße Zahlen und Buchstaben auf schwarzem Grund gemalt!
Oben:
Ein 222 einer SS-Kavalleriedivision ohne die 2 cm-Bordkanone. Es ist eine frühere Ausführung – jedoch schon mit seitlichen Bügelgriffen.
Links:
Der spätere Typ (hohe Gitterklappe) einer SS-Einheit (Balkanfeldzug 1941).





Alle drei Fotos stammen vom Feldzug in Nordafrika und zeigen spätere Typen – da dort fast nur diese Ausführungen zum Einsatz kamen, sie tragen Staubfilter vor dem Heckgrill. Sie wurden später auch an anderen Kriegsschauplätzen angebracht und verlängern das Fahrzeug merkbar.

Oben:
Ausladen in Tripolis (1941).

Oben rechts:
Auf diesem Bild ist links noch ein 221 und in der Mitte ein Sd.Kfz. 251 zu sehen (1942). (2 x BA)

WH
1226481

Oben: Ein 222 mit Hängelafette in senkrechter Stellung. Interessant der Name "Stettin" und die Halterung der Kanister (Italien 1944).
Rechts oben: Ein 222 neueren Typs mit den hohen Gitterklappen (hier unter einer Plane).
Rechts: Dieses Foto von 1944 (19. Pz.Div.) zeigt, daß auch noch zu dieser Zeit frühere Ausführungen (Radnabenschutz, fehlende Staubfilter) im Einsatz waren.

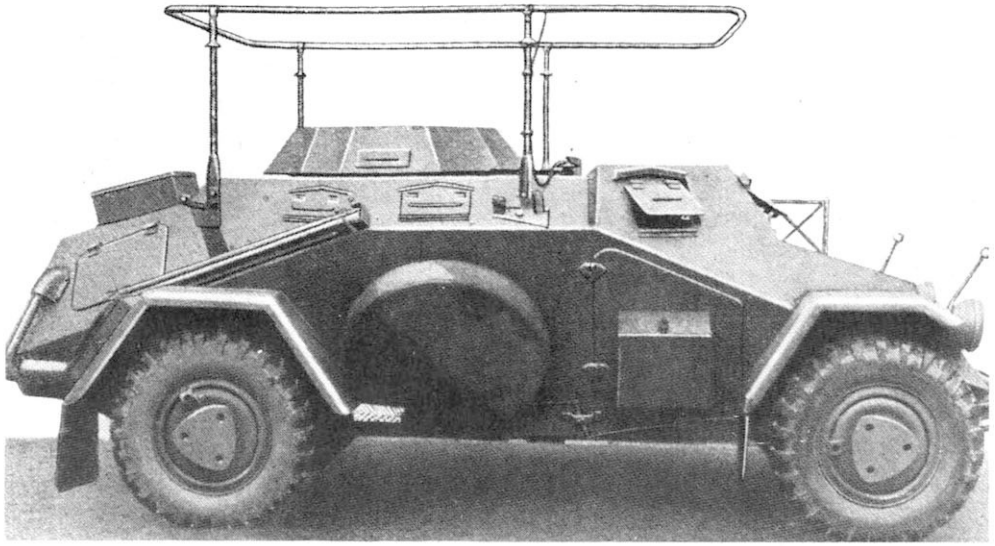
Linke Seite:
Auch dieser 222 zeigt viel Gepäck ("Zigeunerfuhre" hieß es damals). Er steht lufttransportbereit vor einer geöffneten Me 323. (BA)

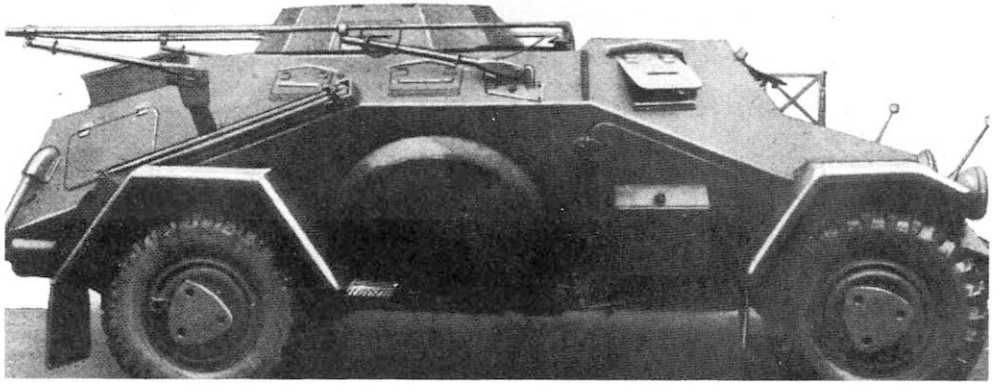
Oben links:
Afrika 1941. Vier Sd.Kfz. 222 und ein 8-Rad-Panzerspähwagen. (BA)

Oben:
Dieses 222 zeigt gleich zweimal die Afrika-Palme und den Namen "Siegfried". (BA)

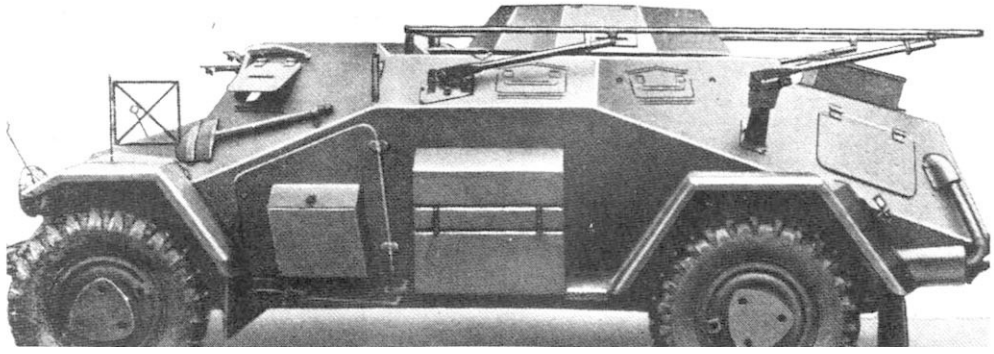
Links:
Interessant hier die zahlreichen Halterungen für zusätzliche Spritkanister. Das Tragen des Stahlhelms war in den späteren Jahren immer zwingender und dadurch üblich geworden. Bemerkenswert die provisorisch angebrachte Stabantenne am hinteren Turmrand. (BA)

Auf dieser und der folgenden Seite ist das Sd.Kfz. 223 (der Panzerfunkwagen) zu sehen. Er basierte zumeist auf dem früheren Fahrgestell des 222, hatte einen Turm, aber nur mit einem MG, und zeigt als Typmerkmal eine abklappbare Rahmenantenne.





Auf der folgenden Seite ist er auf einer Parade in Berlin vor dem Kriege (links oben), daneben 1941 in Rußland (hier aber auf einem Fahrgestell der späteren Ausführung – ungleiche Fahrerfrontluken), links unten in Polen und daneben ein Typ mit nur einer Fahrerfront (selten!). (1 x BA)

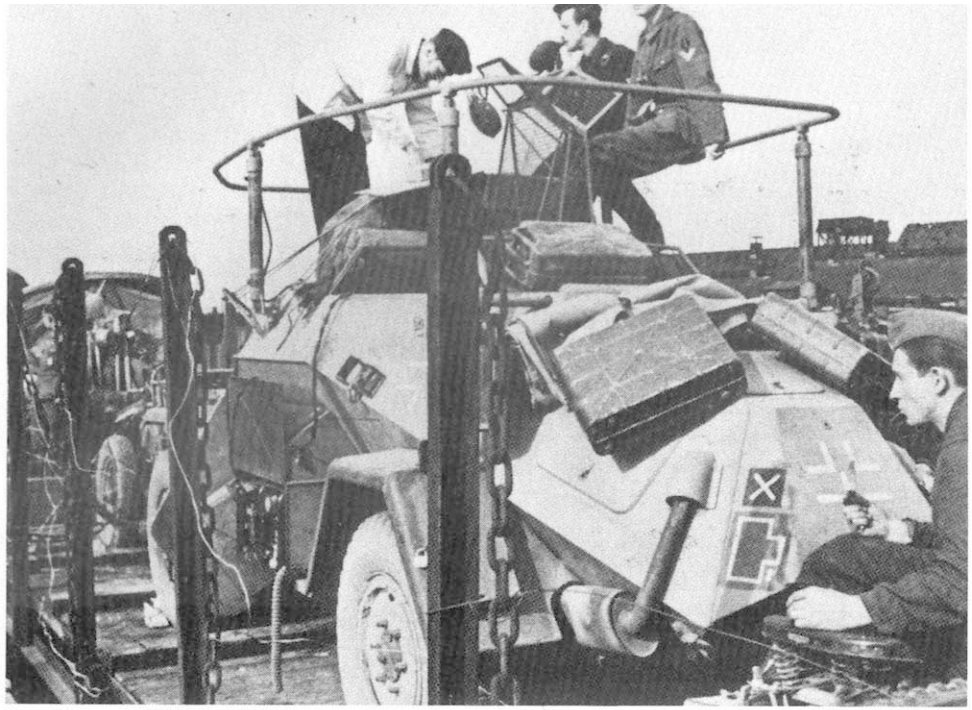


WH-39982

FUNCKE
PRIMUS
WH-181202

Ein 223 (hinten) und ein 221 im Feldzug gegen Polen. Er zeigt noch keine Gitterklappen über den oben offenen Turm und keine Bügelgriffe an den Seiten. Die innen mit einer starken Gummipolsterung versehenen Baretts der Panzertruppe (die heutigen Baretts der Bundeswehr haben diese Polsterung nicht mehr) wurden nur bis 1941 getragen. Sie dienten auch als gute Kopfkissen.

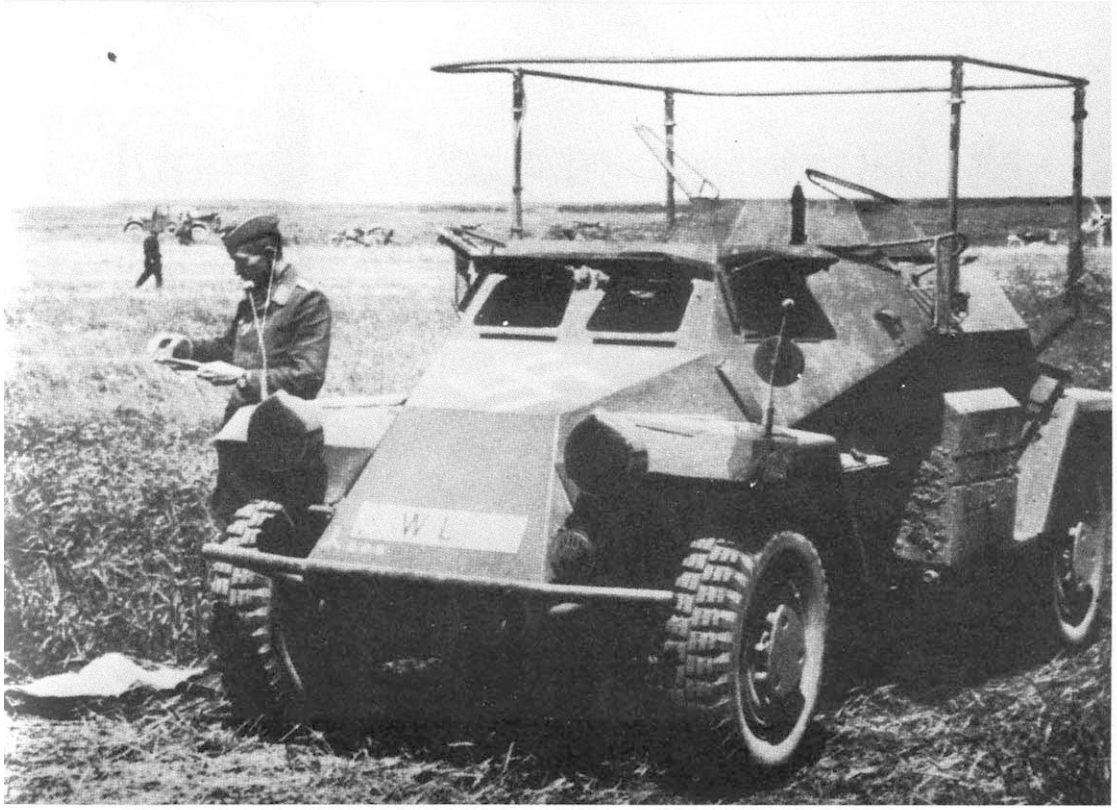
Dieser im Ortskampf (Rußland) stehendes 223 zeigt nach außen schwenkbare Gitterklappen. Wie auf anderen Abbildungen dieses Bandes zu sehen, gab es auch Klappen, die gegeneinander nach innen hochzuklappen waren. Vom ähnlichen Sonderkraftfahrzeug 261 unterschied sich das 223 durch seinen Turm.



Oben links:
Ein 222 (links) und ein 223 nebeneinander im Feldzug gegen Frankreich (1940). Beide führen auf ihren Hecks Drahtsperren mit. Die Zusammenfassung beider Typen zu einem gemeinsamen Einsatz war üblich.

Oben:
Dieser Panzerfunkwagen des Fernmeldebataillons der 5. Panzerdivision zeigt das typische 222er-Heck und beweist dadurch, daß er ein 223 ist. Der ähnliche 261 hat zumeist das quadratische Heck des 221 und vor allem keinen Turm. Im übrigen gehen hier die Gitterklappen nach innen auf.

Links:
Auch hier stehen ein 222 und 223 (der SS-Panzerdivision "Leibstandarte Adolf Hitler (LAH) nebeneinander (Balkanfeldzug 1941). Gut erkennbar sind die unterschiedlichen Größen der Türme. (M)



Oben:
Ein 223 der Luftwaffe während des Frankreichfeldzuges. Er diente dem Fliegerverbindungsoffizier (Flivo), hier der 7. Panzerdivision (siehe das Divisionszeichen unter dem WL am Bug). Das Hakenkreuz auf dem Bug zeigt Flugzeugen, daß sich hier eigene Truppe befindet. Trotzdem kam es nicht selten – vor allem wenn Fliegerverbindungsoffiziere fehlten – zu Angriffen eigener Flugzeuge.

Rechts:
Ein 223 in Rußland. Er zeigt die höhere Ausführung der Rahmenantenne. Wie an anderen Abbildungen erkennbar, gab es auch – zumeist – niedrigere Stützen. An den beiden Luken der Fahrerfront ist der 223er vom 261er (nur eine Luke) zu unterscheiden. Dieses Fahrzeug führt neben der Rahmenantenne noch eine Stabantenne für den Funksprechverkehr.

Dieser Wagen vom Kradschützenbataillon "GD" der Panzergrenadierdivision "Großdeutschland" ist schwer einzuordnen. Ist es ein 223 würde wohl nicht eine zusammengerollte Plane vor dem Turm liegen; es war wohl ein 261 auf dem 222er Fahrgestell (zwei Luken in der Fahrerfront). (BA)

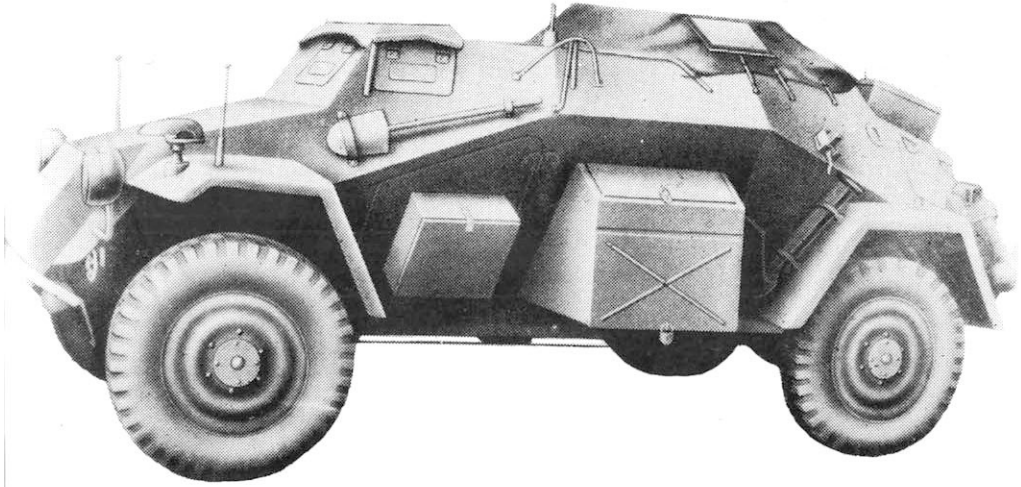
Kleiner Panzerfunkwagen Sd. Kfz. 260 und 261

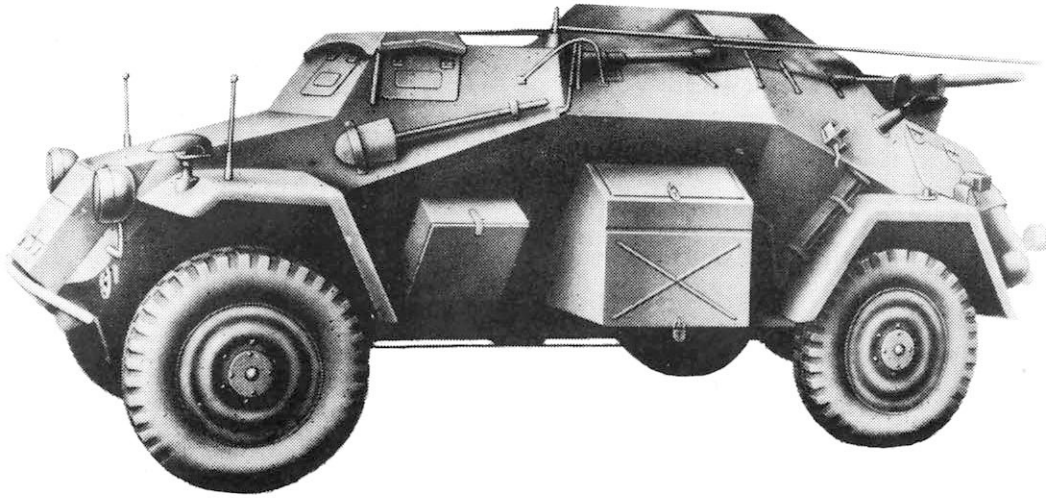
Genau genommen gehören die folgenden Wagen nicht zu den leichten Panzerspähwagen, wie es ja auch die Bezeichnung schon ausdrückt. Mit ihnen wurden auch fast nur die Nachrichtenverbände des Heeres ausgerüstet. Da sie jedoch dieselben Fahrgestelle und Motoren und fast den gleichen Aufbau wie die Sonder-Kraftfahrzeuge 221, 222 und 223 besaßen und daher oft mit diesen verwechselt werden, sind sie hier aufgeführt.

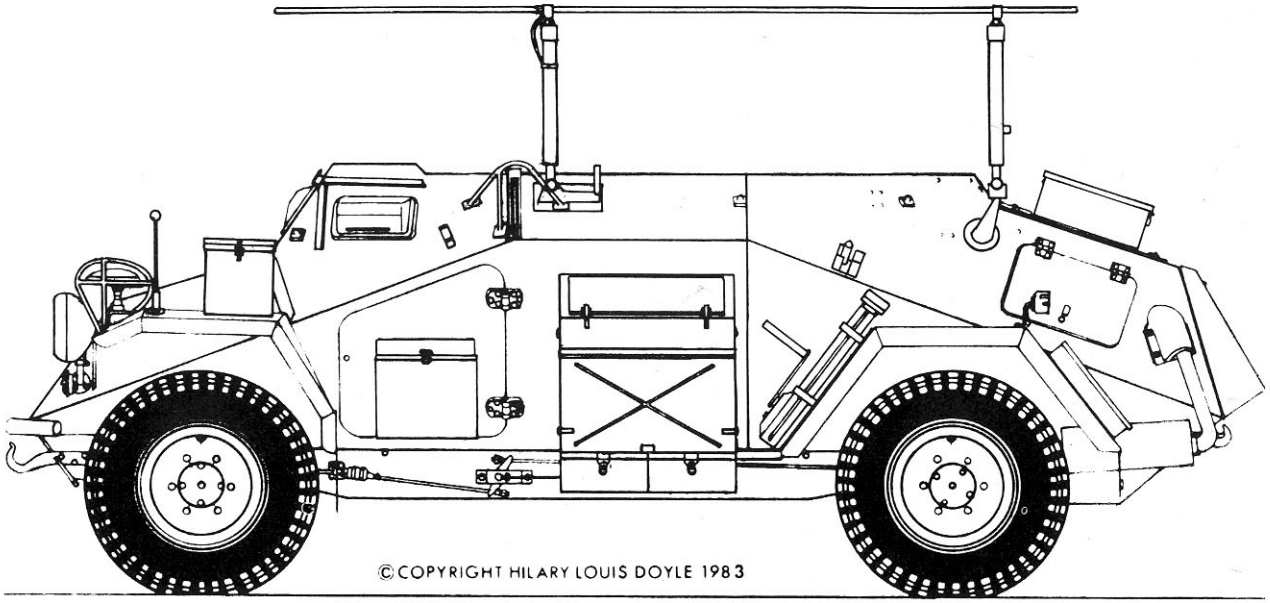
Sie waren ursprünglich nicht bewaffnet – erst später gehörte zur Ausrüstung des 261 ein MG hinter einem Schutzschild. Beide Wagen zeigten keinen drehbaren Turm, hatten zumeist auch kein Gitter über der oberen Öffnung.
Ihre Funkausstattung bestand beim 260 aus dem FuG 7 (Fliegerspähtrupp) und FuG Spr.Ger. "a" und beim 261 aus dem FuG 12 und dem FuG Spr.Ger. "a". Äußerlich ist der 261 vom 260 durch seine abklappbare Rahmenantenne erkennbar. Die jeweilige Besatzung bestand aus vier Soldaten.

Insgesamt wurden von ihnen – von 1940 bis 1943 – 493 Stück bei Weserhütte und Ritcher gebaut.

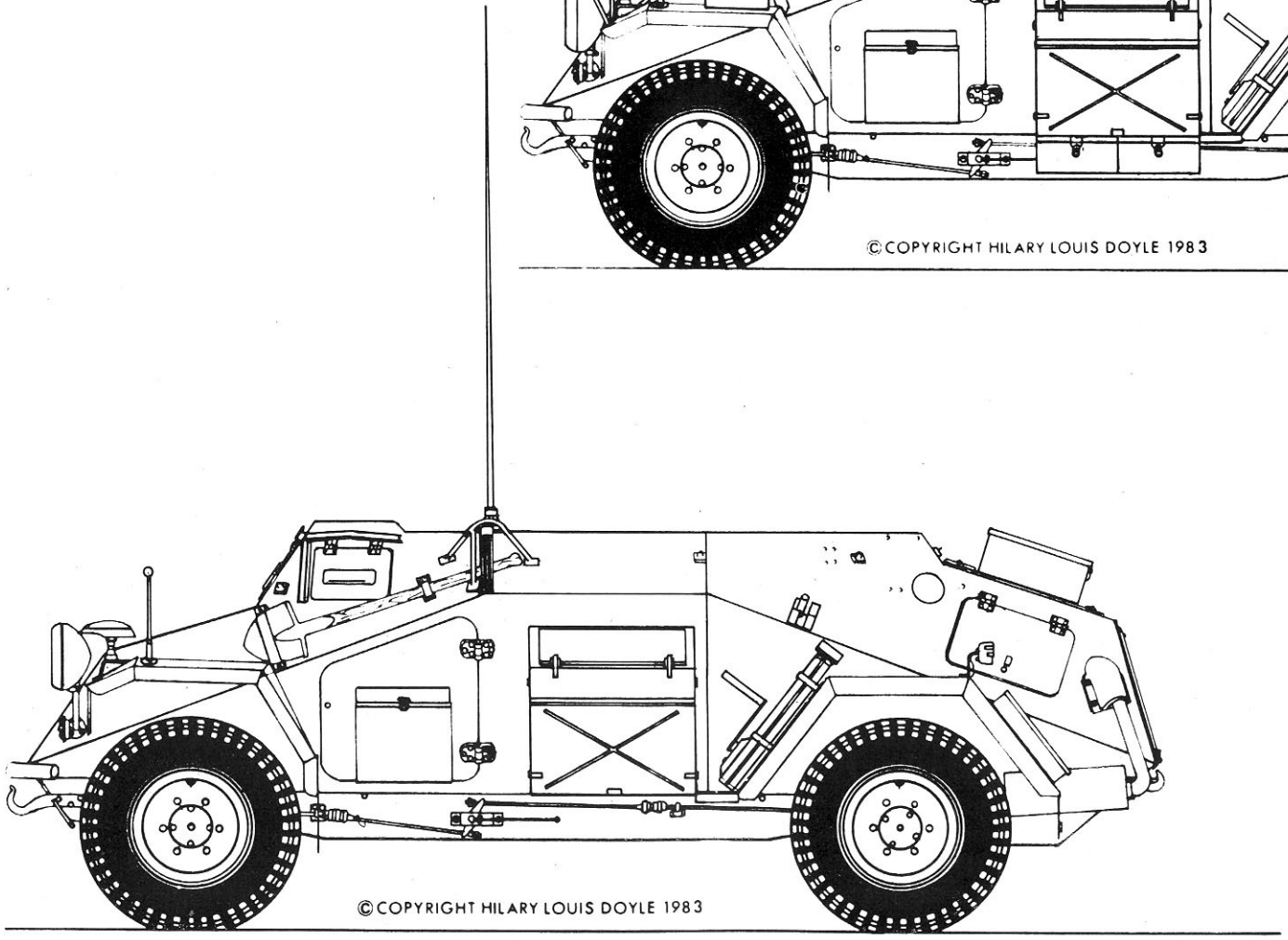
Auf den beiden unteren Fotos sind die Sd.-Kfz. 260 (links) und 261 zu sehen. Diese kleinen Panzerfunkwagen basieren auf den Fahrgestellen der Panzerspähwagen 221 (später auch 222), stets jedoch ohne Turm und Bewaffnung. Während der 260 nur eine Funkausstattung mittlerer Reichweite (Stabantenne) hatte, war es dem 261 mit seiner Rahmenantenne möglich, weite Entfernungen zu überbrücken.







Kleiner Panzerfunkwagen –
Sd.Kfz. 261.



Kleiner Panzerfunkwagen –
Sd.Kfz. 260.

Oben:
Ein 260 auf dem Fahrgestell des 222 (zwei Luken). Gut erkennbar die Gitterklappen; interessant die beiden Gerätekisten auf dem Vorderdeck. (MGFA)

Oben rechts und rechts:
Hier 261er auf dem Fahrgestell des 222. Von ihm wurden mehr als auf dem 221er-Fahrgestell gebaut. (BA)

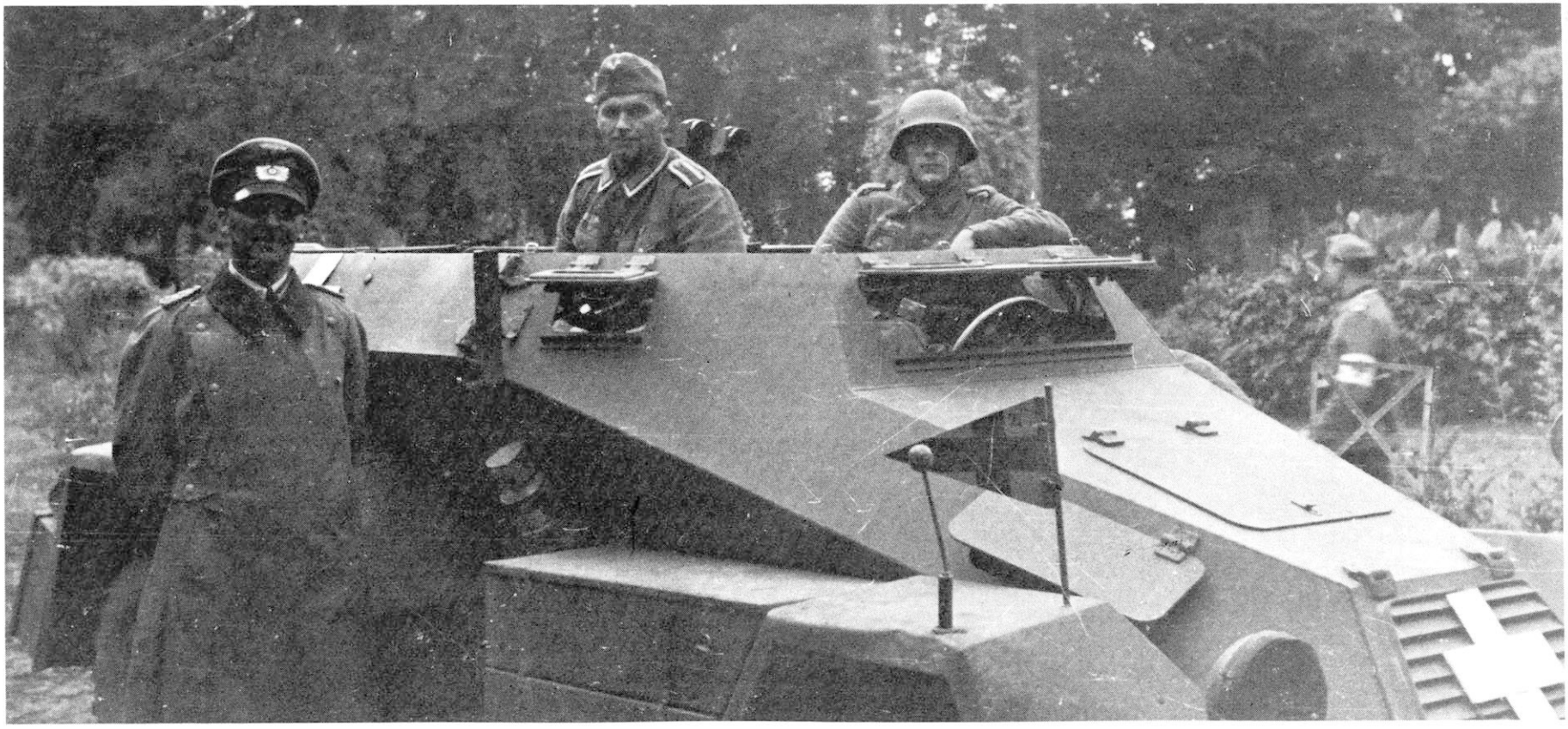
Der schwere geländegängige gepanzerte Personenkraftwagen (Sd.Kfz. 247) diente als Kommandeurwagen für Panzer-Aufklärungsabteilungen (bzw. Aufklärungsabteilungen (mot)). In dieser Funktion ist er auf der rechten Seite – wie am mitgeführten Kommandeurstander erkennbar – zu sehen. Auf dem oberen Bild dient er als Standartenwagen während der großen Prade in Wien anläßlich des Anschlusses von Österreich an das Reich (1938).

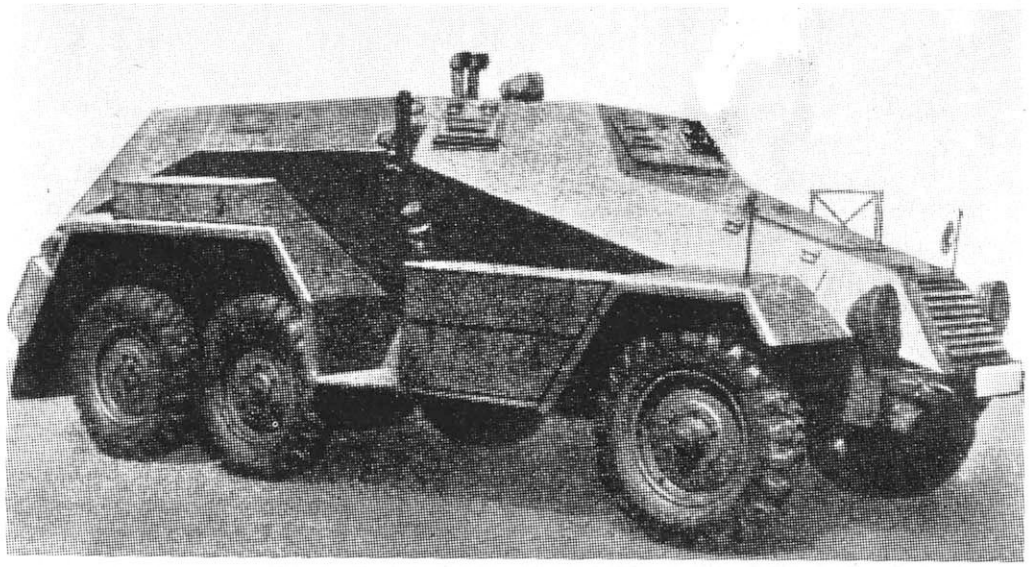
Sonderkraftfahrzeuge 247 A und B

Als Befehlswagen für die Stäbe der Panzeraufklärungstruppe gedacht, gab es von ihm eine frühere Vorkriegsausführung und eine spätere im Kriege entstandene. Sie führten die Bezeichnung Typ A und B oder Sonderkraftfahrzeug 247/1 und 247/2.

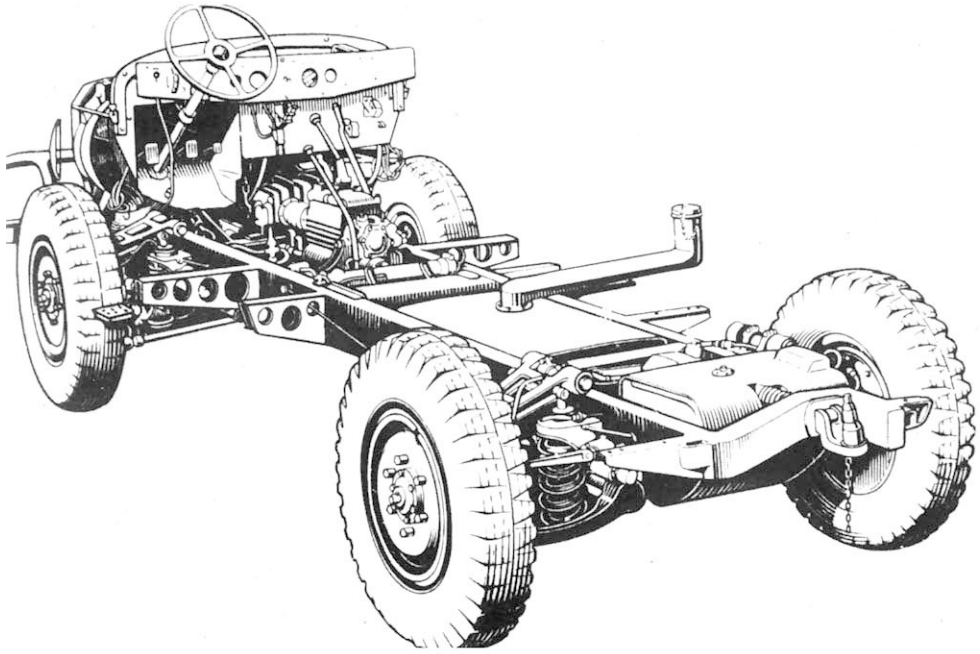
Der dreiachsige Typ A wurde 1937/1938 in vermutlich nur zehn Exemplaren gebaut. Er basierte auf dem Krupp-Fahrgestell L2H143 – besser als Fahrgestell des Krupp-Protze bekannt – und dem Krupp-Motor M 305 (Boxer) mit einer Leistung von 57 PS. Der spätere Typ B wurde in 58 Exemplaren von 1941 bis 1942 bei Daimler-Benz gebaut. Er hatte das von den 222 und 223 schon bekannte Horch-Einheitsfahrgestell II und den 3,5-Horch-Motor. Beide Fahrzeuge hatten, im Gegensatz zu den bisher besprochenen gepanzerten Radfahrzeugen, die Motore vorn.

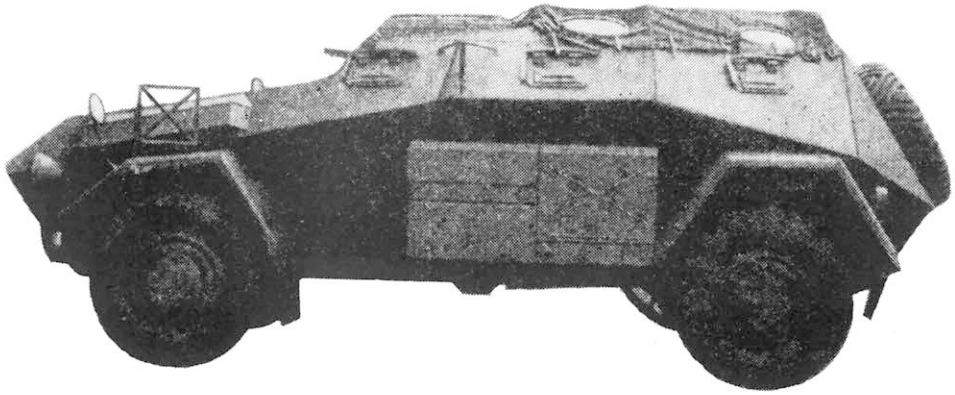
Der Typ A wurde im Frieden auch als Standartenwagen bei Paraden genutzt. Da der Typ B bis zu sechs Mann Besatzung aufnehmen konnte, kann dieses Fahrzeug auch als der hier einzige gepanzerte Truppentransporter auf Rädern der Wehrmacht angesehen werden. Genau gesehen waren beide Fahrzeuge keine Panzerspähwagen und könnte der dreiachsige auch schon zu den "schweren" gerechnet werden.





Vom 247 gab es zwei sehr unterschiedliche Typen (A und B). Der ältere benutzte das Fahrgestell der Krupp-Protze und ist auf dieser Seite abgebildet – links als Standartenwagen. Er wog 5,2 t, hatte eine Höchstgeschwindigkeit von 70 km/h und einen Fahrbereich von 350 Kilometer.



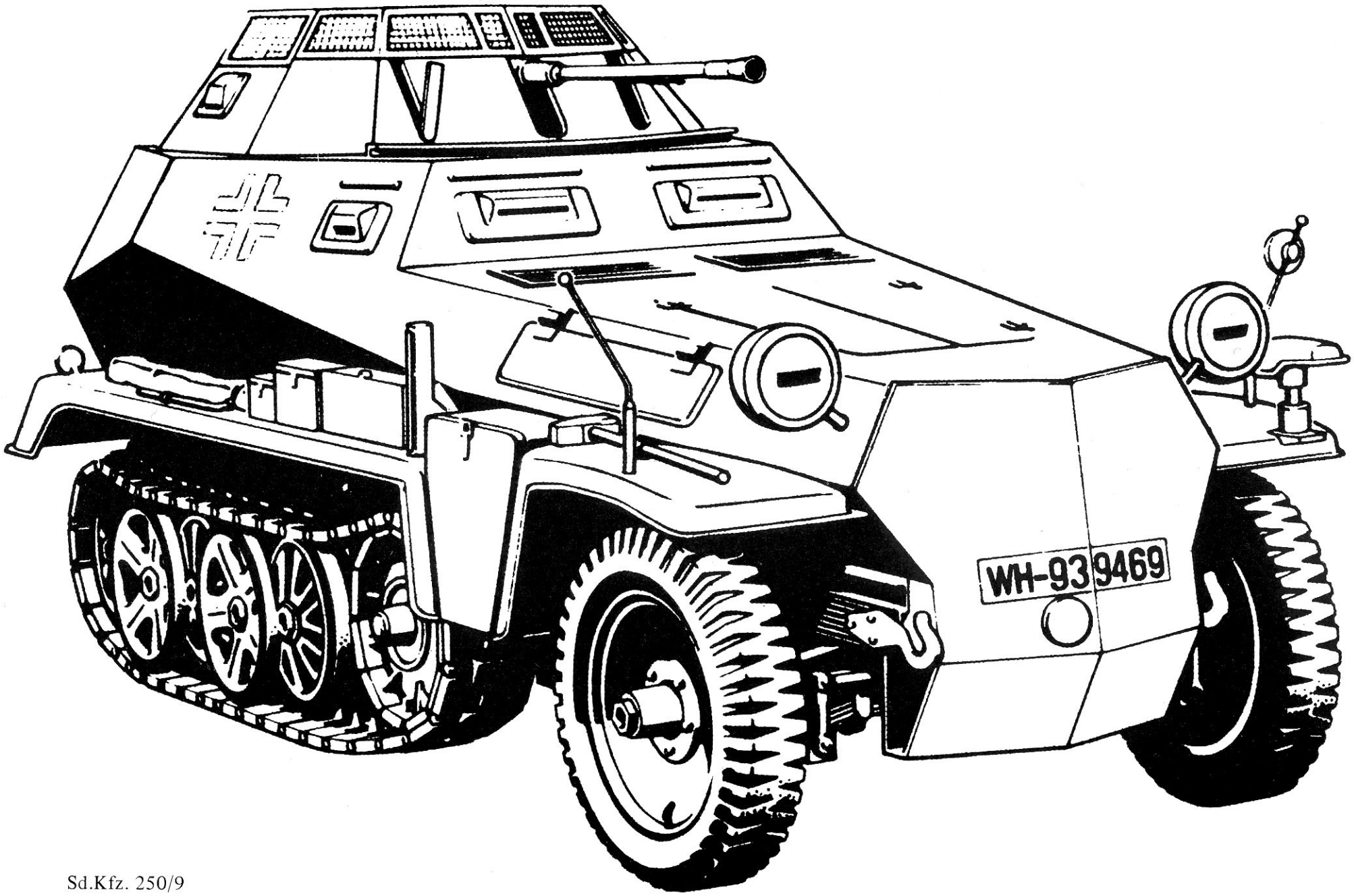


Der spätere 247 zeigt nur vier Räder und ist auf dieser Seite zu sehen. Er entstand erst im Kriege.

Oben:
Eine Skizze des Fahrgestells.

Oben rechts:
Auf diesem Foto ist am Bug der linke etwas herausragende, gepanzerte Luftansaugschlitz zu sehen. Auch die späteren SPW (250 und 251) zeigen diese Ausbuchtungen.

Rechts:
Eingesetzt wurde der 247 B fast nur bei der Waffen-SS (hier ein Fahrzeug der Panzerdivision "LAH") und der Division "Großdeutschland".



Sd.Kfz. 250/9

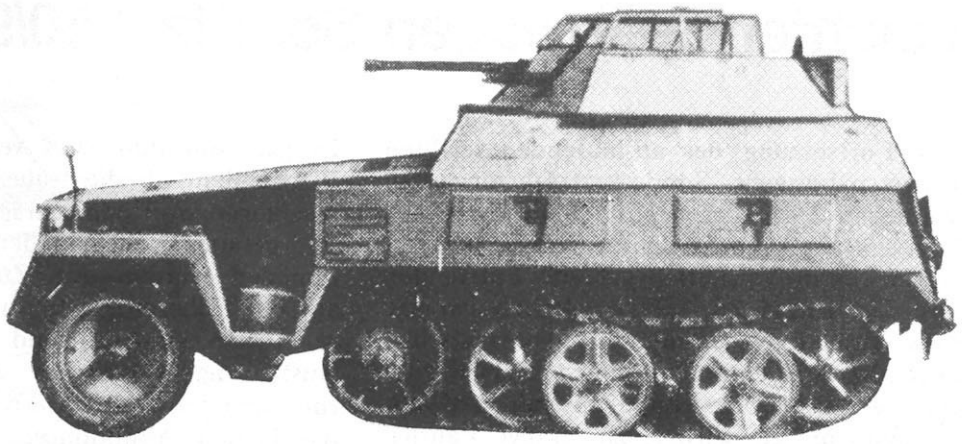
Leichter Spähwagen Sd. Kfz. 250/9 — Cäsar —

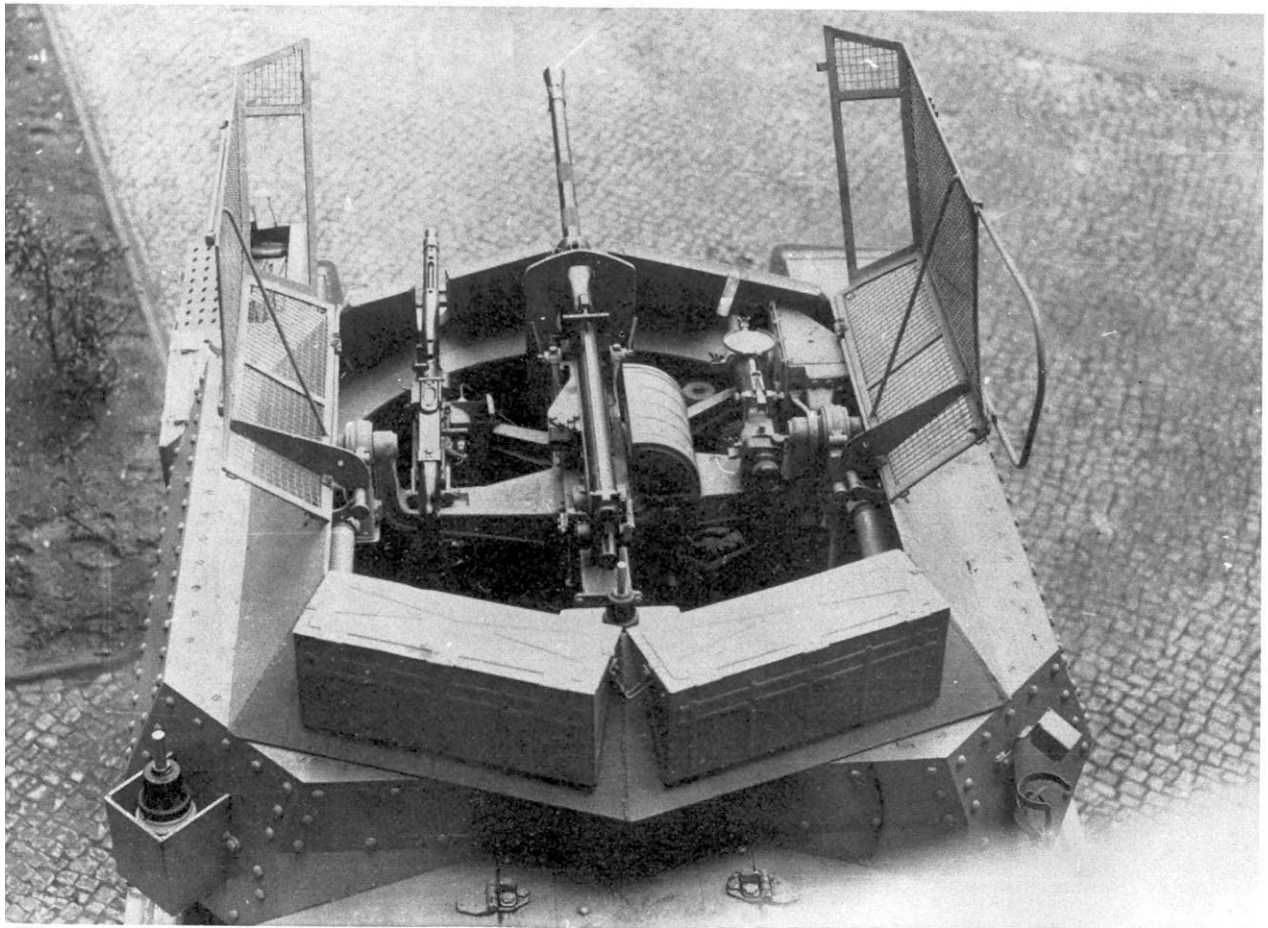
Zur Fortsetzung des auslaufenden leichten Panzerspähwagens Sonderkraftfahrzeug 222 wurde ab 1943 der leichte Spähwagen (Sd. Kfz. 250/9) – auch leichter Schützenpanzerwagen (2 cm) genannt – gebaut. Entstanden aus den damaligen Schwierigkeiten (wenige gute Straßen und Schlamm) des russischen Geländes, war es doch der erste Schritt zum für die Aufklärungstruppe falschen (zu laut, zu langsam, zu schwer, zu geringe Fahrleistung) und verhängnisvollen (Verschleiß als reine Kampftruppe) Weg zur Kette.

Es gab von ihm zwei verschiedene Typen, je nachdem ob die frühere Schützenpanzer-Ausführung mit den schrägen oder die spätere mit geraden Seitenwänden als Fahrzeug genommen worden war. Zumeist befand sich auf der früheren Ausführung auch der frühere Aufklärungsturm und auf der späteren Ausführung der Turm mit Hängelafettierung und höheren Gittern. Siehe hierzu auch die beiden Abbildungen im Waffenarsenal-Heft Nr. 64.

Seine Besatzung bestand aus drei Mann, sein Gewicht betrug 6 t und als Funkausrüstung war das FuG 12 eingebaut.

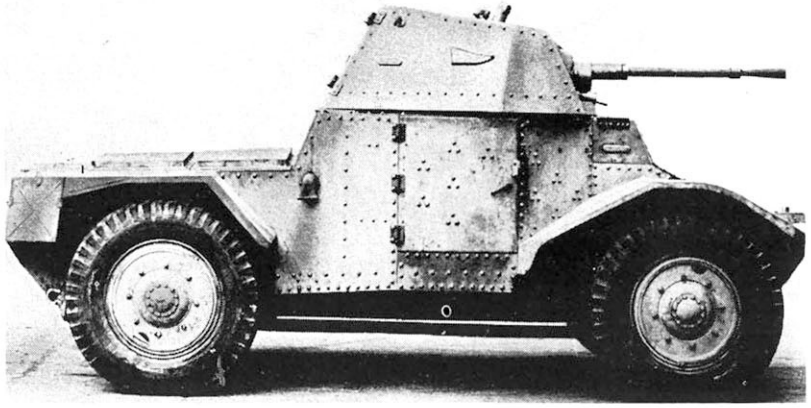
Unten:
Drei leichte Spähpanzer in der Steppe Südrußlands 1943.





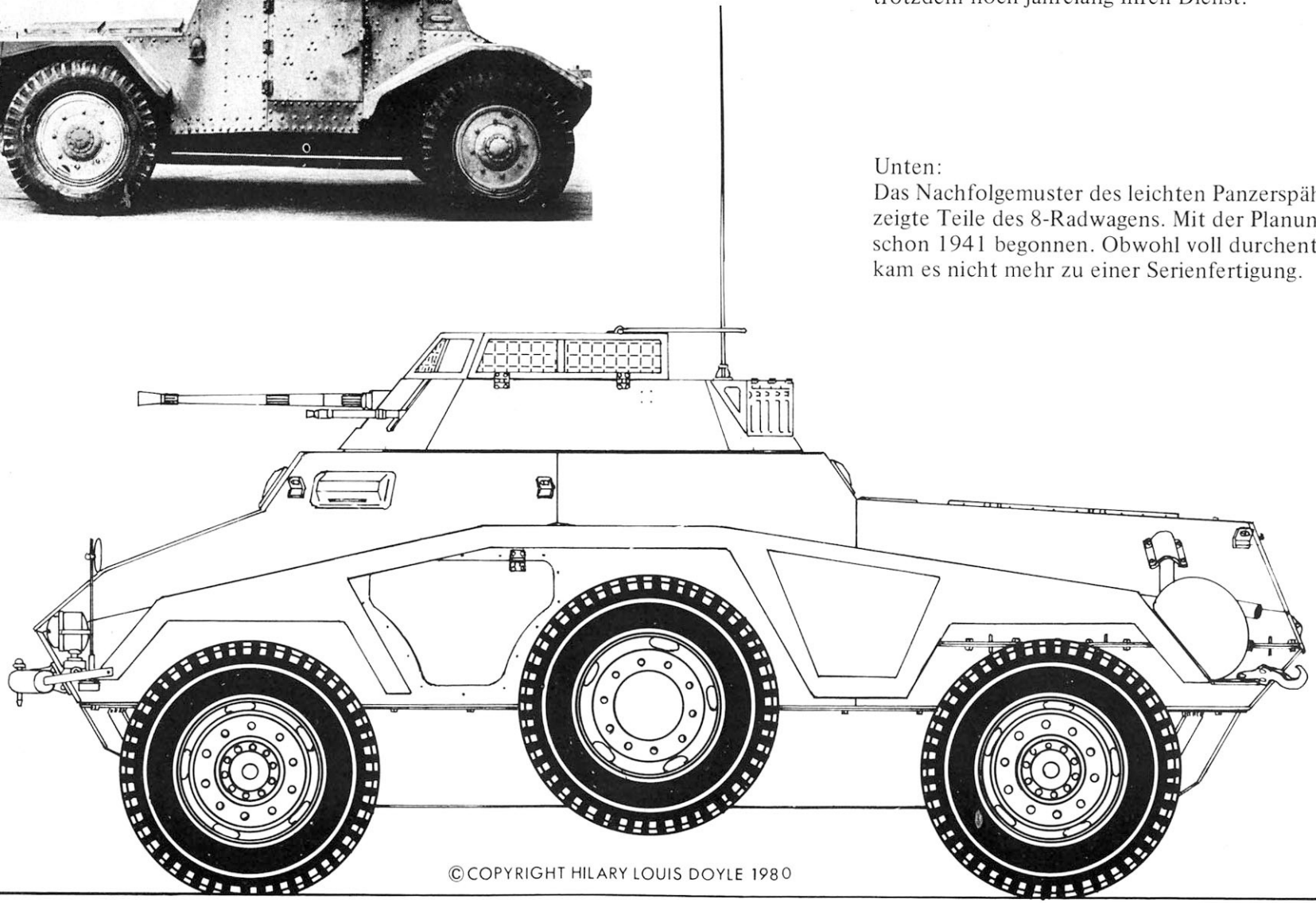
Die beiden oberen Abbildungen zeigen den "Cäsar", links mit der älteren Ausführung des Schützenpanzers kurz und rechts mit der neueren, die senkrechte bzw. ausgefüllte Seitenwände zeigt. Letzterer führte den neueren Turm mit Hängelafette. Diesen gab es jedoch vereinzelt auch auf der älteren Ausführung. Daß es darüberhinaus auch Überlegungen gab, den Panzerspähturm auch auf ein etwas verändertes Fahrgestell des Kampfpanzers Skoda 38 (t) zu montieren, beweist das linke Foto. Weitere Einzelheiten hierzu können dem Band 77 "Deutsche Panzer-Raritäten" entnommen werden. (1 x BA)

Rechte Seite:
Ein von den Amerikanern erbeutetes und eingesetztes (daher deren damaliges Emblem auf den Panzerplatten) 250 ist hier zu sehen. Es zeigt übrigens die ältere Ausführung, jedoch schon mit Hängelafette.



Links:
Die von der Tschechischen Armee 1938 übernommenen und zusätzlich im Frankreichfeldzug 1940 erbeuteten französischen Panzerspähwagen Panhard P 204 waren zwar schon etwas veraltet, versahen aber trotzdem noch jahrelang ihren Dienst.

Unten:
Das Nachfolgemuster des leichten Panzerspähwagens zeigte Teile des 8-Radwagens. Mit der Planung wurde schon 1941 begonnen. Obwohl voll durchentwickelt, kam es nicht mehr zu einer Serienfertigung.



Panzerspähwagen Panhard 178-P 204(f)

Dieser französische leichte Spähwagen wurde bei der Besetzung der Tschechoslowakei (1939) und nach dem Feldzug gegen Frankreich (1940) in größeren Mengen von der Wehrmacht, Waffen-SS und Polizei übernommen. Es gab von ihm – zum Teil auch durch deutsche Umrüstung – folgende Ausführungen:

- Kanonenwagen mit der französischen 2,5 cm Pak
- Kanonenwagen mit der deutschen 5 cm Pak
- MG-Wagen mit französischen MG
- Funkwagen mit deutscher Bügelantenne
- Panzerdraisine, zumeist ausgerüstet mit der französischen 2,5 cm Pak und deutscher Bügelantenne

Seine Besatzung bestand aus vier Soldaten, die Höchstgeschwindigkeit betrug 72 km/h und seine Fahrleistung (Straße) 300 km. Mit seinem Gewicht von 8,5 t war er der schwerste leichte Spähwagen auf deutscher Seite. Insgesamt war er ein gutes Fahrzeug. Von Interesse dürfte auch sein, daß er im Feldzug gegen Frankreich auf beiden Seiten zu finden war, da 1940 die von der tschechischen Armee übernommenen bereits auf deutscher Seite zum Einsatz kamen.

Unten:
Zwei interessante Versionen dieses Fahrzeuges. Links mit deutscher Bügelantenne und rechts als Schienenpanzer in Rußland.
(2 x BA)

Schon im Frankreichfeldzug wurden die von der Tschechischen Armee übernommenen Panhards (z. B. bei dem Aufklärungsregiment (mot) der 7. Panzerdivision) eingesetzt. In diesem Feldzug gab es demnach diesen Spähwagen auf beiden Seiten. (BA)

Oben.
Ihre weiteste Verbreitung fanden sie bei den SS-Polizeidivisionen zur Partisanenbekämpfung.

Links:
Hier eine Ausführung mit einer deutschen 3,7-cm-Kanone. Sie sind nur in geringer Zahl zur Truppe gekommen. (BA)

Technische Daten

KFZ 13 UND 14

Motor: Hersteller, Typ	Adler "Standard 6"
Zyl.-Anzahl, Anordn.	6, Reihe
Bohrung	75 mm
Hub	110 mm
Hubraum	2.916 ccm
Verdichtungsverhältnis	5,3 : 1
Drehzahl normal/max.	3.000/3.200
Höchstleistung	51/60 PS
Leistungsgewicht	27 PS/t
Ventilanordnung	stehend
Kurbelwellenlager	7 Gleit-
Vergaser, Anzahl	1 Typ Pallas SAD 3
Zündfolge	1-5-3-6-2-4
Anlasser	Bosch AJ 0,8/6
Lichtmaschine	Bosch RJVC 90/6-1100
Batterie, Anzahl	1,6 Volt
Kraftstoffförderung	Unterdruck
Kühlung	Wasser
Kupplung	Einscheiben, tr.
Getriebe	Schubvorgelege
Anzahl der Gänge	V 4, R 1
Treibende Räder	hinten
Triebachsenübersetz.	1 : 6,1
Höchstgeschwindigk. 25-30 km/h	S = 45-50/G =
Fahrbereich	S = 240/G = 150 km
Vorderachse	Starrachse
Art der Lenkung	Schnecken-
Wendekreis Durchm.	15,0 m
Federung: vorn/hinten	Halbfelder, längs
Schmiersystem	Zentral, Bowen
Bremsanlage Hersteller	ATE-Lockheed
Wirkungsweise	hydr.
Bremsart	Innenband
Fußbremse wirkt auf	4 Räder
Handbremse wirkt auf	Getriebe
Art der Räder	Stahlblechscheiben
Reifengröße, vorn	6,00-20
Reifengröße, hinten	6,00-20
Spurw., vorne/hinten	1.440 mm
Radstand	2.840 mm
Bodenfreiheit	210 mm
Länge über alles	4.200 mm
Breite über alles	1.700 mm
Höhe über alles	1.500 mm
Fahrgestellgewicht	1.100 kp
zul. Gesamtgewicht	2.200 (2.250) kp
Nutzlast	350 kp
Sitzplätze	3
Kraftstoffverbrauch	S=18/G=25 Ltr. 100 km
Ölverbrauch	0,6 Ltr. 100 km
Kraftstoffvorrat	70 Ltr.
Panzerung:	
Aufbau	8 mm rundum
Leistungen:	
Steigfähigkeit	15°
Watet	500 mm
Bewaffnung:	1 MG 13

LEICHTER GEPANZERTER SPÄHWAGEN SD.KFZ. 222

Motor:Hersteller, Typ	AU/Horch '3,5 l' (3,81)
Zyl.-Anzahl, Anordn.	8, V-Form 66°
Bohrung	78 mm
Hub	92 mm
Hubraum	3.517 ccm
Verdichtungsverhältn.	6,3 : 1
Drehzahl	3.600
Höchstleistung	75 PS
Leistungsgewicht	15,62 PS/t
Ventilanordnung	hängend
Kurbelwellenlager	5 Gleit-
Vergaser, Anzahl	1 Typ Solex 32 JPF
Zündfolge	1-8-3-6-4-5-2-7
Anlasser	Bosch BJH 1,4/12 RS 6-46
Lichtmaschine	Bosch RKC 130/ 12-825 u. a.
Batterie, Anzahl	2, 12 Volt Ah
Kraftstoffförderung	Solexpumpe
Kühlung	Wasser
Kupplung	Einscheiben, tr. F & S PF 20 KZM
Getriebe	AU/Horch "Einheits" Schub-
Anzahl der Gänge	V 5, R 1
Treibende Räder	Allrad
Triebachsenübersetzung	1 : 6,375
Höchstgeschwindigkeit	80 (90) km/h
Fahrbereich	350 km
Vorderachse	Einzelrad
Art der Lenkung	ZF Roß, Schnecken-
Wendekreis Durchm.	A = 10/V = 17 m
Feder.: vorn/hinten	Schrauben
Schmiersystem	Zentral, Vogel
Bremsanlage Hersteller	AU/Horch
Wirkungsweise	mech. (hydr.)
Bremsart	Innenbacken
Fußbremse wirkt auf	4 Räder
Handbremse wirkt auf	4 Räder
Art der Räder	Stahlblechscheiben
Reifengröße, vorne	210-18 Gelände
Reifengröße, hinten	210-18 Gelände
Spurw., vorne/hinten	1.610 (1.646) mm
Radstand	2.800 mm
Bodenfreiheit	260 mm
Länge über alles	4.800 mm
Breite uber alles	1.950 mm
Höhe über alles	2.000 mm
Feuerhöhe	1.750 mm
Fahrgestellgewicht	1.960 kp
zul. Gesamtgewicht	4.800 kp
Nutzlast	600 kp
Sitzplätze	3
Kraftstoffverbrauch	28,8 Ltr. 100 km
Ölverbrauch	0,2 Ltr. 100 km
Kraftstoffvorrat	50 + 50 = 100 Ltr.
Panzerung:	
Wanne vorne	14,5 später 30 mm
seitl. u. hinten	8 mm
Turm vorne	14,5 mm
seitl. u. hinten	8 mm
Leistungen:	
Steigfähigkeit	20°
Klettert	250 mm
Watet	600 mm
Bewaffnung:	12 cm KwK 30/38 (180) + 1 MG 34 (1050)

KLEINER PANZERFUNKWAGEN SD.KFZ. 261

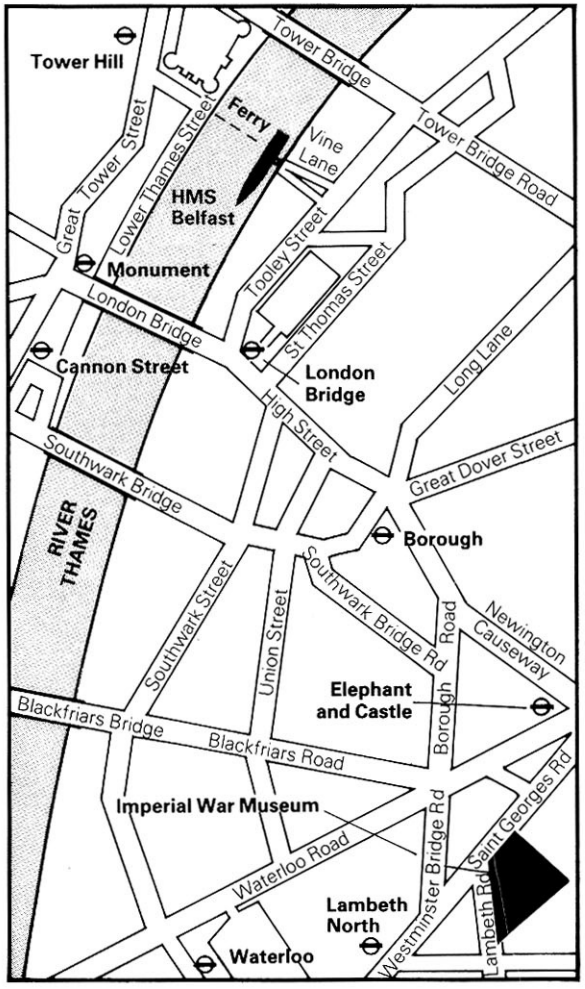
Motor: Hersteller, Typ	AU/Horch "3,8 Ltr."
Zyl.-Anzahl, Anordn.	8, V-Form 66°
Bohrung	78 mm
Hub	100 mm
Hubraum	3.823 ccm
Verdichtungsverhältn.	6,1 : 1
Drehzahl	3.600
Höchstleistung	90 PS
Leistungsgewicht	17,04 PS/t
Ventilanordnung	hängend
Kurbelwellenlager	5 Gleit-
Vergaser, Anzahl	2 Typ Solex 30 BFLH
Zündfolge	1-8-3-6-4-5-2-7
Anlasser	Bosch EJD 1,8/12
Lichtmaschine	Bosch RKCN 130/ 12-825
Batterie, Anzahl	1, 12 Volt 75 Ah
Kraftstoffförderung	2 Solexpumpen
Kühlung	Wasser
Kupplung	Einscheiben, tr. F & S H 32
Getriebe	AU/Horch "Einheits" Schub-
Anzahl der Gänge	V 5, R 1
Treibende Räder	Allrad
Triebachsenübersetz.	1 : 6,375
Höchstgeschwindigkeit	85 km/h
Fahrbereich	S = 310/G = 200 km
Vorderachse	Einzelrad
Art der Lenkung	ZF Roß Schnecken- Vierrad-
Wendekreis Durchm.	15,0/9,5 m
Feder.: vorne/hinten	Schrauben
Schmiersystem	Zentral, Vogel
Bremsanlage Hersteller	A. Teves
Wirkungsweise	hydr.
Bremsart	Innenbacken
Fußbremse wirkt auf	4 Räder
Handbremse wirkt auf	4 Räder
Art der Räder	Stahlblechscheiben
Reifengröße, vorne	210-18 Gelände
Reifengröße, hinten	210-18 Gelände
Spurw., vorne/hinten	1.646 mm
Radstand	2.800 mm
Bodenfreiheit	255 mm
Länge über alles	4.830 mm
Breite über alles	1.990 mm
Höhe über alles	1.780 mm
Fahrgestellgewicht	2.000 kp
zul. Gesamtgewicht	4.300 kp
Nutzlast	600 kp
Sitzplätze	4
Kraftstoffverbrauch	28,2 Ltr. 100 km
Ölverbrauch	0,2 Ltr. 100 km
Kraftstoffvorrat	100 Ltr. in 2 Behältern
Panzerung:	
Wanne vorne	30 mm
schräg hinten	8 mm
Leistungen:	
Steifgähigkeit	22°
Klettert	250 mm
Watet	600 mm
Bewaffnung:	1 MP (192)

MILITÄRISCHE MUSEEN SAMMLUNGEN UND ARCHIVE

IMPERIAL WAR MUSEUM (England)

Anschrift: Lambeth Road
London SE1 6HZ

Die nachstehende Karte zeigt die günstigen U-Bahnstationen



Öffnungszeiten:

Montag bis Sonnabend von 10.00 Uhr bis 17.50 Uhr
Sonntags von 14.00 Uhr bis 17.50 Uhr
An besonderen Feiertagen ist es geschlossen.

Eintrittspreis:

Frei

Angaben zur Ausstellung:

Das Imperial War Museum gehört zu den größten militärischen Museen der Welt. Es zeigt vorrangig Kampfpanzer, Kampffahrzeuge, Flugzeuge, Handfeuerwaffen, Orden, Uniformen, Fotos und Dokumente aller am Zweiten Weltkrieg beteiligten Nationen – die der britischen und Commenwealth-Streitkräfte seit 1914. Daneben können laufend zeitlich begrenzte Sonderausstellungen (1983 allein elf verschiedene) besichtigt werden. Es empfiehlt sich daher rechtzeitig Prospekte des Museums anzufordern.

Das Museum umfaßt auch Außenstellen auf der Themse (Kreuzer Belfast) und auf dem Flugplatz von Duxford (hier stehen über 70 Flugzeuge zur Besichtigung und es werden Schauflüge mit alten Maschinen vorgeführt).

Die wichtigsten deutschen Kampffahrzeuge und Flugzeuge sind im Museum im Original zu sehen.

VORSCHAU

Als nächste Waffenarsenal-Bände sind in Arbeit (Reihenfolge der Veröffentlichung ist noch nicht festgelegt):

- **Me 109 (2. Band)**
- **Deutsche schwere Panzerspähwagen (6-Rad)**
- **Kettenkrad**

Suche Divisionsgeschichten folgender Einheiten:

Geb.Div.: 4., 7., 8.; Jäg.Div.: 8., 28., 42., 101., 104., 114., 117., 118.; Inf.Div.: 6., 7., 9., 11., 12., 15., 17., 21., 22., 24., 26., 29., 30., 31., 32., 34., 38., 39., 41., 45., 46., 47., 48., 49., 50., 52., 56., 57., 58., 59., 62., 64., 68., 69., 70., 71., 73., 75., 76., 77., 81., 82., 83., 84., 85., 86., 87., 88., 89., 91. (344.), 92., 93., 94., 95., 96.

Suche das Buch: "Aufklärende Artillerie" von H. J. Froben

Angebote an Eberhard Georgens
Am Schäfersee 39 **1000 Berlin 51**

Panzerkampfwagen **TIGER I, Ausf. E**
Maßstab 1 : 10 – Ganzmetall – mit RC-Anlage zu verkaufen

DM 6.500,--

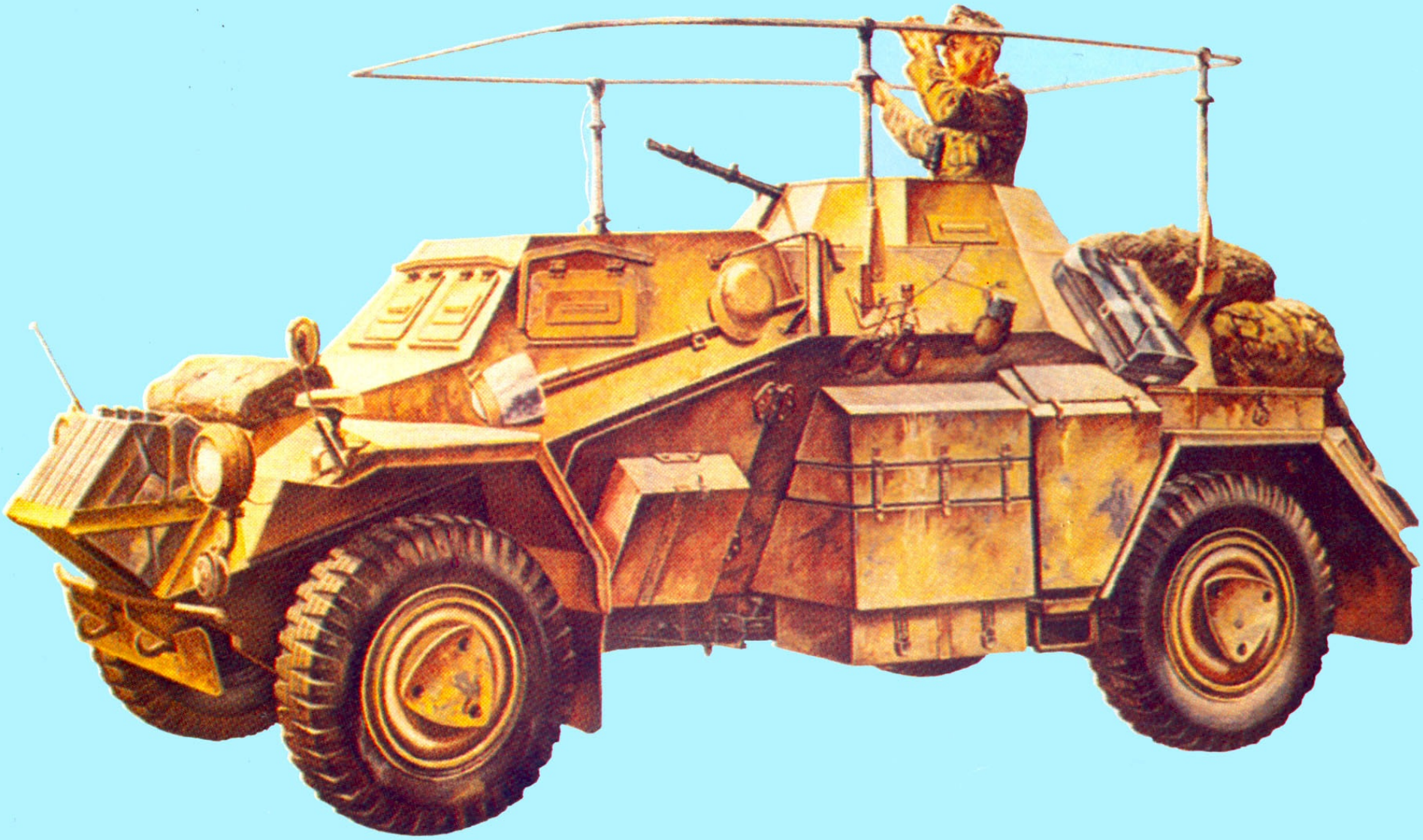
Kerschgens Tel. 0241/22963

Gebe sehr günstig ab:
Über 100 Bildbände der Militärgeschichte und -technik, hauptsächlich WK II!
Ausführliches Angebot (Titel- und Preisverzeichnis mit näheren Angaben zu jedem Band) gegen freigemachten Rückumschlag (DM 1,10) von:
Gerd Hollstein **Ippinghäuser Straße 8**
3549 Wolfhagen

Suche die erste Ausgabe des
Deutschen Waffenarsenal Nr. 1
TIGER 1

Würde SFr. 40,-- dafür bieten!

I. Kammerlander Hohlstraße 694
CH-8048 Zürich/Schweiz

Вернуться к оглавлению

Leichter Panzerspähwagen, Sd.Kfz. 223